

D R I T T E S B U C H .

Inhalt des dritten Buches.

Lob des Epikurus, v. 1-29. Inhalt dieses Gesanges. Die Natur des denkenden und empfindenden Prinzips. Zweck der Untersuchung: Vertreibung der Furcht vor dem Tode, v. 30-39. Todesfurcht ist allgemeine Plage der Menschen; so wenig sie es selbst gestehen, v. 40-57. Sie ist die Quelle aller Laster und Schandthaten, v. 58-92. Die Seele ist ein Theil des Menschen, wie Hand und Fuß, u. s. f. v. 93-104. Besteht nicht in der Harmonie aller Theile, welches bewiesen wird: 1) aus der oftmaligen Gesundheit und Heiterkeit der Seele bei körperlichen Leiden; 2) aus der fortdauernden Wirksamkeit der Seele im Schlafe, v. 105-115. Gründe des Dichters für seine Behauptung. 1) Das Prinzip des Lebens ist noch bey verstümmelten Gliedern. 2) Der Mensch stirbt, wann ihm Wärme und Athem entgeht, v. 116-128. Unterschied des Geistes (der Denkkraft) und der Seele (des lebenden Wesens.) Beide sind innigst verbunden. Der Geist wohnt in der Brust; die Seele ist im ganzen Körper vertheilt, und wird vom Geiste regiert. Der Geist allein denkt und empfindet; Seele und Körper sind gefühllos, v. 129-175. Beide sind materiel; bestehen aus runden und sehr feinen Stoffen, 176-180. Dieses wird bewiesen: 1) aus der Schnelligkeit der Gedanken, v. 181-205. 2) aus der Erfahrung, daß ein todter Körper an Gewicht nichts verliert, v. 206-275. Die Feinheit des Stoffes berechtigt noch nicht, sie für einfach zu halten. Das Materielle der Seele ist Wärme, Luft, Wind, und eine vierte namenlose Substanz. Dieser namenlose Theil ist das Prinzip der Empfindung, v. 226-252. Nähere Bestimmung, v. 255-282. Erklärung der Temperamente und des Naturels bei Menschen und Thieren, v. 285-317. Genaue Verbindung der Seele und des Körpers, v. 318-352. Die Augen sind nicht Fenster der Seele, v. 353-363. Demokritus Meinung von der harmonischen Anzahl der Körper- und Seelenstoffe wird widerlegt, v. 364-388. Der Geist herrscht über die Seele, v. 389-409. Geist und Seele sind sterblich, entstehen und vergehen, v. 410-417. Eine Anzahl von Beweisen, v. 418-454. Resultat aller dieser Gründe. Mit dem Tode ist

alles aus, v. 435-846. Weitere Ausführung dieser Gründe. 1) Fortdauer der Seele würde uns bei veränderter Persönlichkeit nichts helfen, v. 847-874. 2) Klage über den Tod ist Folge der Unwissenheit und verkehrter Begriffe, v. 875-890. Es ist ein eingebildeter Verlust, den wir durch den Tod leiden. Der Tod selbst ist kein Uebel v. 891-935. Bestätigung dieser Sätze durch den Mund der Natur. Die Vorstellungen von den Strafen in der Unterwelt sind aus diesem Leben entlehnt, v. 936-982. Erklärung der Fabel vom Tantalus. Vom Tityos. Vom Sisyphus. Von den Danaiden. Vom Cerberus, v. 983-1029. Trost gegen den Tod aus der Geschichte, die da lehrt, daß alles vergänglich sey, v. 1030-1051. Mangel richtiger Vorstellungen vom Tode ist die Quelle vieles Elendes und vieler Unruhe im Leben, v. 1052-1082. Uebertriebene Begierde zum Leben ist thöricht, weil wir es 1) doch einmal verlieren müssen. 2) weil ein längeres Leben keine neue Freuden gewährt. 3) weil unsere Wünsche bei dem längsten Leben nie befriediget werden. 4) die Zeit des ewigen Todes doch dadurch nicht verkürzt wird, v. 1083-1101.

O! Tenebris tantis tam clarum extollere lumen
Qui primus potuisti, inlustrans conmoda vitae,
Te sequor, o Graiae gentis decus! inque tuis nunc
Ficta pedum pono pressis vestigia signis;
5 Non ita certandi cupidus, quam propter amorem,
Quod te imitare aveo. Quid enim contendat hirondo
Cycnis? aut quid nam tremulis facere artibus haedei
Consimile in cûrsu possint, et fortis equi vis?
Tu, Pater! es rerum inventor; tu patria nobis
10 Subpeditas praecepta: tuis ex, inclute, chartis,
Floriferis ut apes in saltibus omnia limant,
Omnia nos itidem depascimur aurea dicta;
Aurea, perpetua semper dignissima vita.
Nam, simul ac ratio tua coepit vociferari
15 Naturam rerum, divina mente coortam,
Diffugiunt animi terrores; moenia mundi
Discedunt, totum video per inane geri res:
Adparet divom numen, sedesque quietae;
Quas neque concutiunt ventei, nec nubila nimbis

Der du zuerst aus Dunkel und Nacht die leuchtende Fackel
Konntest erheben, damit aufhellend des Lebens Geschenke;
Dir nur folg' ich, o Zierde der Grajen! und setze den Fuftritt
Ein in die Spuren, die du mit deinem Fufse bezeichnet.
Nicht wetteifernd mit dir, nein, nur aus Liebe, dich suchend
Nachzuahmen. Wie soll mit dem Schwan wettstreiten die Schwalbe?
Oder das Böckchen mit schwankendem Knie im Lauf mit dem Rennferd?
Du, o Vater, du bist Erfinder der Dinge; du reichst uns
Deine Lehren als Kindern: Aus deinen Schriften, du Edler,
Saugen wir, wie die Bienen, die jegliche Blüte bekosten
Auf der beblümeten Au', die goldenen Sprüche der Wahrheit;
Goldene Sprüche, werth der unvergänglichen Dauer.

Denn sobald dein erhabener Geist der Dinge Natur uns
Laut zu verkünden begann in Worten göttlicher Weisheit,
Flohen dahin die Schrecken der Seele; die Schranken des Weltbau's
Weichen zurück; ich seh' im Leeren entstehen die Dinge:
Mir erscheinet der Götter Hoheit, die ruhigen Sitze,
Die nicht erschüttert der Wind, und die feuchten Wolken mit Regen

20 Adspargunt; neque nix, acri concreta pruina,
 Cana cadens, violat: semper sine nubibus aether
 Integer, et large diffuso lumine, ridit.
 Omnia subpeditat porro natura, neque ulla
 Res animi pacem delibat tempore in ullo.

25 At contra nusquam adparent Acherusia templa;
 Nec tellus obstat, quin omnia despiciantur,
 Sub pedibus quaequomque infra per inane geruntur.
 Hiis ibi me rebus quaedam divina voluptas
 Percipit, atque horror; quod sic natura, tua vi

30 Tam manifesta patens, ex omni parte resecta est.

Et, quoniam docui, cunctarum exordia rerum
 Qualia sint, et quam, variis distantia formis,
 Sponte sua volitent, aeterno percita motu;
 Quoque modo possint res ex hiis quaeque creari:

35 Hasce secundum res animi natura videtur,
 Atque animae, claranda meis iam versibus esse;
 Et metus ille foras praeceps Acheruntis agundus,
 Funditus humanam qui vitam turbat ab imo,
 Omnia subfuscans mortis nigrore; neque ullam

40 Esse voluptatem liquidam, puramque, relinquit.

Nam, quod saepe homines morbos magis esse timendos
 Infamemque ferunt vitam, quam Tartara leti;
 Et se scire animae naturam, sanguinis esse,
 Aut etiam venti, si fert ita forte voluntas,

45 Nec prorsum quidquam nostrae rationis egere;

Nicht anspritzen, noch bleicher Schnee, vom Froste gehärtet,
Niederfallend entstellt: ein nimmer bewölketer Aether
Lacht um sie her, und breitet sich aus in Strömen des Lichtes.
Ihnen auch reicht die Natur von selber alles, und nichts kann
Ihre selige Ruh nur Augenblicke vermindern.
Nirgends erblick' ich jedoch die acherusischen Schlünde;
Auch die Erde vermag nicht abzuhalten die Ansicht
Dessen, was unter uns im unendlichen Leeren sich zuträgt.
Hier nun ergreift mich himmlische Lust und innerer Schauer;
Wann ich bedenke, dafs so, durch deine Kräfte des Geistes
Aufgedeckt, die Natur sich von allen Seiten enthüllt hat.

Und nun, da ich gelehrt, wie die Uranfänge der Dinge
Alle beschaffen, und wie, verschieden in Formen und Bildung,
Frei sie im Flug umschwärmen, erregt durch ewigen Antrieb;
Auch wie alles sich kann aus diesen erzeugen und bilden:
Scheint mir, es sey zunächst in meinen Versen des Geistes
Und der Seele Natur dir aufzuklären noch übrig,
Und hinunter zu stofsen mit Macht die Schrecken des Orkus;
Jene, welche von Grund aus trüben das Leben der Menschen;
Alles mit Todesfarbe beschwärzen, und nie dem Gemüthe
Reine Freude vergönnen, noch ungestörte Wollust.

Menschen finden sich zwar, die sagen, Krankheit und Schande
Seien zu fürchten noch mehr als des Todes finsterer Abgrund;
Und sie wüfsten, der Seele Natur sey einzig im Blute,
Oder im lebenden Hauch; wenn allda man lieber sie aufsucht;
Und es brauche hiezu durchaus nicht unserer Lehre.

- Hinc licet advortas animum, magis omnia laudis,
 Iactari caussam, quam quod res ipsa probetur:
 Extorres iidem patria, longeque fugatei
 Conspectu ex hominum, fedatei crimine turpi,
 50 Omnibus aerumnis adfectei denique, vivunt;
 Et, quoquomque tamen miserei venere, parentant,
 Et nigras mactant pecudes, et manibus divis
 Inferias mittunt; multoque in rebus acerbis
 Acrius advortunt animos ad religionem.
- 55 Quo magis in dubiis hominem spectare periclis
 Convenit, advorsisque in rebus noscere, quid sit:
 Nam verae voces tum demum pectore ab imo
 Eliciuntur; et eripitur persona, manet res.
 Denique, avarities, et honorum caeca cupido,
 60 Quae miseros homines cogunt transcendere fineis
 Iuris; et interdum, socios scelerum atque ministros,
 Nocteis atque dies niti praestante labore
 Ad summas emergere opes: haec volnera vitae
 Non minumam partem mortis formidine aluntur.
- 65 Turpis enim ferme contemptus, et acris egestas,
 Semota ab dulci vita, stabilique, videtur;
 Et quasi iam leti portas contariet ante.
 Unde homines, dum se, falso terrore coactei,
 Ecfugisse volunt longe, longeque remosse;
 70 Sanguine civili rem conflant, divitiasque
 Conduplicant avidei, caedem caede adcumulantes:

Merk' aus folgendem dir, daß vielmehr um Ruhm zu erhaschen
Solches sie prahlen, denn daß aus Ueberzeugung sie sprächen.
Ausgestoßen vom Vaterland, von menschlichem Anblick
Gänzlich verjagt, sind sie's, die, mit jeder Schande gebrandmarkt,
Siech von Kummer und Schmach, doch immer noch wünschen zu leben:
Todenopfer begeh'n, wo immer ihr Elend sie hintreibt;
Schwarzes Opfervieh hinschlachten, den unteren Göttern
Weihungen bringen; und so, bei widrigen Dingen des Schicksals,
Strenger in ihrem Gemüth zum Aberglauben sich wenden.
Um so nöthiger ist's, in mißlichen Dingen den Menschen,
Und bei widriger Lage des Glücks ihn zu schaun, wie er da sey:
Dann erst dringt aus dem Busen hervor die Stimme der Wahrheit;
Reißt man die Larve hinweg, so bleibt die wahre Gestalt stehn.

Endlich, der niedere Geiz, und die blinde Begierde nach Ehren,
Sie, die über die Schranken des Rechts unglückliche Menschen
Treiben, und oft sie zwingen, als Mitgenossen und Diener
Schwarzer Thaten, bei Nacht und Tag, mit rastloser Arbeit
Anzustreben zum Gipfel des Glücks; auch diese, die Eiter
Unseres Lebens, sie nährt nicht wenig die Furcht vor dem Tode.
Nämlich Verachtung und Schmach und peinliche bittere Nothdurft,
Scheinen ihnen getrennt vom süßen befestigten Leben,
Gleichsam ihrer bereits an den Pforten des Todes zu warten.
Darum suchen die Menschen, von irrigen Schrecken getrieben,
Weit zu entfliehen von da, sich weit zu entfernen von diesen:
Treiben durch Bürgerblut Vermögen zusammen, verdoppeln
Gierig Güter und Gold, auf Mordthat häufend die Mordthat;

Crudeles gaudent in tristi funere fratris;
 Et consanguineum mensas odere, timentque.

Consimili ratione, ab eodem saepe timore

75 Macerat invidia: ante oculos illum esse potentem,

Illum adspectari, claro qui incedit honore;

Ipsi se in tenebris volvi, coenoque, queruntur.

Intereunt partim statuarum, et nominis, ergo;

Et saepe usque adeo, mortis formidine, vitae

80 Percipit humanos odium, lucisque videndae,

Ut sibi consciscant moerenti pectore letum;

Oblitei fontem curarum, hunc esse timorem;

Hunc, vexare pudorem; hunc, vincula amicitiae

Rumpere; et, in summa, pietatem evortere suadet:

85 Nam iam saepe homines patriam, carosque parentis,

Prodiderunt, vitare Acherusia templa petentes.

Nam, velutei puerei trepidant, atque omnia caecis

In tenebris metuunt; sic nos in luce timemus

Interdum, nihilo quae sunt metuenda magis, quam

90 Quae puerei in tenebris pavitant, finguntque futura.

Hunc igitur terrorem animi tenebrasque, necesse est,

Non radiei solis, neque lucida tela diei,

Discussant; sed Naturae species, Ratioque.

Primum, animum dico, mentem quem saepe vocamus,

95 In quo consilium vitae, regimenque, locatum est,

Esse hominis partem nihilo minus, ac manus, et pes,

Atque oculi, partes animantis totius exstant.

Grausamfroh im Herzen beim Leichenzuge des Bruders,
Hassen und scheuen sie noch bei Blutsverwandten das Gastmahl.

Ebendieselbige Furcht erwecket das Nagen des Neides,
Und aus ähnlichem Grund: der ist vor den Augen uns mächtig,
Alles schaut nur auf ihn, auf ihn, der im Purpur einherstralt;
Und wir Armen, wir schleppen uns hin im Staub und im Dunkel.
Manche stürzt in das Grab der Wunsch nach Säulen und Namen;
Ja, aus Furcht vor dem Tod', ergreift oft also die Menschen
Bitterer Lebenshafs, und der Hafs des himmlischen Lichtes,
Dafs sie sich selber den Tod mit traurigem Herzen beschliessen;
Nicht bedenkend, es sey dieselbige Furcht nur die Quelle
Ihres Kammers; nur sie verletze die Schaam, das Gewissen,
Breche der Freundschaft Band, zerstöre was heilig und recht ist.
Wurden am Vaterlande nicht oft, an Freunden und Eltern,
Menschen Verräther, um nur zu entgehen des Acherons Schlünden?
Denn wie die Kinder erzittern, und alles fürchten im Finstern,
Also fürchten auch wir, beim hellen Lichte des Tages,
Dinge, die eben nicht mehr verdieneten Furcht zu erwecken,
Als was die Kinder im Finstern erschreckt, und womit sie die Angst täuscht.
Diese Schrecken des Geistes demnach, diefs Dunkel der Seele,
Müssen nicht Stralen der Sonne, die leuchtenden Pfeile des Tages,
Sondern Natur-Ansicht und Erkenntnifs der Dinge zertreiben.

Also sag' ich zuerst, der Geist, den auch öfters Verstand wir
Nennen, welcher den Rath und das Steuer führet im Menschen,
Sey von diesem ein Theil, wie Hand und Fufs, und die Augen,
Immer nur sind ein Theil des ganzen belebten Wesens.

- Quam vis multa quidem sapientum turba putarunt
 Sensum animi certa non esse in parte locatum;
 100 Verum habitum quemdam vitalem corporis esse,
 Ἀρμονίαν Graeci quam dicunt; qui faciat nos
 Vivere cum sensu, nulla quom in parte siet mens:
 Ut bona saepe valetudo quom dicitur esse
 Corporis, et non est tamen haec pars ulla valentis;
 105 Sic animi sensum non certa parte reponunt:
 Magno opere in quo mî divorcei errare videntur.
 Saepe itaque in promptu corpus, quod cernitur, aegrum;
 Quom tamen ex alia laetamur parte latenti:
 Et retro fit, ubei contra sit saepe vicissim,
 110 Quom, miser ex animo, laetatur corpore toto:
 Non alio pacto, quam si, pes quom dolet aegri,
 In nullo caput interea sit forte dolore.
 Praeterea, molli quom somno dedita membra,
 Ecfusumque iacet sine sensu corpus onustum;
 115 Est aliud tamen in nobis, quod tempore in illo
 Multimodis agitatur, et omneis adcipit in se
 Laetitiae motus, ac curas cordis inaneis.
 Nunc animam quoque ut in membris cognoscere possis
 Esse, neque harmonia corpus retinere solere;
 120 Principio, fit utei, detracto corpore multo,
 Saepe tamen nobis in membris vita moretur;
 Atque eadem rursum, quom corpōra pauca caloris
 Diffugere, forasque per os est editus aër,

Unter der Weisen Schaar sind viele der Meinung gewesen,
 Dafs der Geist nicht sey an gewisse Theile gebunden;
 Sondern er sey vielmehr des Körpers lebendige Stimmung,
 Harmonie von den Griechen benannt; die Sinn und Empfindung
 In uns erregt, da der Geist nicht wohn' in dem einzelnen Theile.
 Und wie zu sagen man pflegt, es genieße der Mensch der Gesundheit,
 Ob die Gesundheit gleich an keinem der Theile für sich ist;
 Eben so geben dem Geist sie keinen besonderen Wohnsitz.
 Aber sie scheinen hierin mir sehr vom wahren zu weichen:
 Kränkelt nicht sichtbar oft der Körper? dennoch im Innern
 Sind wir heiter und froh; auch wiederum pflegt es zu kommen,
 Dafs an der Seel' erkrankt, wer gänzlich von Körper gesund ist.
 Nicht auf andere Art, als so wie den Kranken der Fuß schmerzt,
 Unterdessen das Haupt von allen Beschwerden befreit ist.
 Ferner, wann jegliches Glied in weichem Schlummer versenkt liegt,
 Hingegossen und ohne Gefühl, vom Schlafe belastet,
 Ist doch ein anders in uns, das auf mannichfaltige Weise
 Wird zur selbigen Zeit umher getrieben; der Freuden
 Regungen in sich empfängt, und die leeren Sorgen des Herzens.

Nun zum Erweise, dafs auch in der That die Seel' in den Gliedern
 Einwohnt, nicht Harmonie zu halten pflege den Körper:
 Sage, wie kömmt es, dafs oft, bei großem Verluste des Körpers,
 Immer das Leben annoch in unsern Gliedern verweilet?
 Eben dasselbe jedoch, sind wenige Stoffe der Wärme
 Von ihm entflohn, ist ausgehaucht aus dem Munde die Luft erst,

Deserit ex templo venas, atque ossa relinquit;
 125 Noscere ut hinc possis, non aequas omnia parteis
 Corpora habere, neque ex aequo fulcire salutem;
 Sed magis haec, venti quae sunt calidique vaporis
 Semina, curare in membris ut vita moretur.
 Est igitur calor, ac ventus vitalis, in ipso
 130 Corpore, qui nobis moribundos deserit artus.

Quapropter, quoniam est animi natura reperta,
 Atque animae, quasi pars hominis; redde harmoniæ
 Nomen ad organicos saltu delatum Heliconis;
 Sive aliunde ipsei porro traxere, et in illam
 135 Transtulerunt, proprio quae tum res nomine egebat:
 Quidquid id est, habeant; tu caetera percipe dicta.

Nunc animum atque animam dico coniuncta teneri
 Inter se, atque unam naturam confacere ex se;
 Sed caput esse quasi, et dominari in corpore toto,
 140 Consilium, quod nos animum, mentemque, vocamus:
 Idque situm media regione in pectoris haeret.
 Heic exultat enim pavor, ac metus; haec loca circum,
 Laetitiae mulcent: heic ergo mens, animusque, est.
 Caetera pars animae, per totum dissita corpus,
 145 Paret; et ad numen mentis, momenque, movetur:
 Idque sibi solum per se sapit, et sibi gaudet,
 Quom neque res animam, neque corpus, commovet una.
 Et, quasi quom caput, aut oculus, tentante dolore,
 Laeditur in nobis, non omni conruciamur

Weichet es plötzlich davon, und verläßt die Adern und Knochen.
 Auch erkennst du hieraus, daß nicht alle Stoffe den gleichen
 Antheil haben am Heil und an der Erhaltung des Lebens:
 Sondern am meisten die Stoffe der Luft, die Stoffe der Wärme,
 Sorgen dafür, daß Leben zuletzt in den Gliedern verweile.
 Wärme demnach und lebendiger Hauch im Innern des Körpers,
 Diese sind es, die uns im Sterben die Glieder verlassen.

Hast du nunmehr erkannt, es sey das Wesen des Geistes
 Und der Seel', allein als ein Theil zu betrachten des Menschen;
 Gieb Harmonie, den Namen, zurück: von des Helikons Wäldern
 Niedergebracht vielleicht von den Musikern, oder wo sonst sie
 Her ihn holten, der Sach' ihn anzueignen, die damals
 Eigenen Namen vermißte. Den Namen, wie immer es seyn mag,
 Lasse nur fahren deshalb, und vernimm die übrige Rede.

Und so sag' ich, die Seel' und der Geist sind untereinander
 Fest verbunden; nur Eine Natur sind beide zusammen.
 Aber die denkende Kraft, die Geist und Verstand wir benennen,
 Herrscht durch den ganzen Leib, ist gleichsam diesem zum Haupt da;
 Und in der Mitte der Brust hat solche den Sitz sich gegründet.
 Hier schlägt Schrecken und Furcht, und um diese Gegenden schmeichelt
 Süßser Freuden Genuß; und deshalb wohnet der Geist hier.
 Untergeordnet ist ihm was weiter zur Seele gehöret,
 Und sich im Körper zerstreut; sie folget dem Winke des Geistes:
 Er nur beräth sich selbst, und genießet der eigenen Freuden,
 Ohne daß Körper und Seele daran zugleich mit ihm Theil nimmt.
 Wie wir zuweilen im Haupt und im Auge Schmerzen empfinden,

150 Corpore; sic animus non numquam laeditur ipse,
 Laetitiaque viget, quom caetera pars animā
 Per membra atque artus nulla novitate cietur.
 Verum, ubi vehementi magis est commota metu mens,
 Consentire animam totam per membra videmus:

155 Sudoresque ita, palloremque, exsistere toto
 Corpore, et infringi linguam, vocemque aboriri,
 Caligare oculos, sonere aureis, subcidere artus.

Denique, concidere ex animi terrore videmus
 Saepe homines: facile ut qui vis hinc noscere possit,
 160 Esse animam cum animo coniunctam; quae, quom animi vi
 Percussa est, exin corpus propellit, et icit.

Haec eadem ratio naturam animi, atque animā,
 Corpoream docet esse: ubi enim propellere membra,
 Conripere ex somno corpus, mutareque voltum,
 165 Atque hominem totum regere, ac vorsare, videtur;
 Quorum nihil fieri sine tactu posse videmus,
 Nec tactum porro sine corpore; nonne fatendum est,
 Corporea natura animum constare, animamque?

Praeterea, pariter fungi cum corpore, et una
 170 Consentire animum nobis in corpore cernis.
 Si minus obfendit vitam vis horrida teli,
 Ossibus ac nervis disclusis, intus adacta;
 At tamen insequitur languor, terraeque petitus
 Suavis, et in terra mentis qui gignitur aestus;
 175 Interdumque quasi exurgendi incerta voluntas.

Ohne zu leiden deshalb am ganzen Körper; so leidet
 Selbst zuweilen der Geist, empfängt auch frohe Gefühle,
 Während die Seele davon auch nicht im Geringsten erregt wird,
 Weder in Theilen noch Gliedern. Erschüttert heftiger Schrecken
 Aber den Geist, dann wird durch sämtliche Glieder die Seele
 Mit ihm zugleich erregt: der Schweiß bricht aus, und der ganze
 Körper erbleichet; es stockt die Zung', es fehlet die Stimme,
 Dunkel beziehet das Aug', es gellen die Ohren, das Knie sinkt.

Plötzlich sehen wir oft, von Geistesschrecken befallen,
 Menschen zur Erde stürzen: woraus denn deutlich erhellet,
 Zwischen der Seel' und dem Geist sey ein Band; ergriffen vom Geiste
 Stößt auf den Körper die Seel', und wirft ihn danieder zu Boden.

Ebendasselbe beweist, das Wesen des Geist's und der Seele
 Müsse körperlich seyn: wie könnten sie sonst doch die Glieder
 Vorwärts treiben, vom Schlaf aufraffen den Körper, Gesichtes-
 Züge verändern, und ganz den Menschen regieren und wenden?
 Nichts läßt irgend hievon sich ohne Berührung gedenken,
 Noch die Berührung, ohne den Körper: wie kann man noch zweifeln,
 Körperlich sey die Natur des Geistes sowohl als der Seele?

Ferner bemerken wir noch, daß Geist und Körper zusammen
 Aehnlich gestimmt, zugleich auch ähnlich empfinden und leiden.
 Ist ein tödlicher Pfeil, obgleich er das Leben nicht wegraubt,
 So in den Körper getrieben, daß Nerven und Knochen er spaltet;
 Folgt doch Ermattung darauf, ein sanftes Neigen zur Erde,
 Und auf der Erd' alsdann aufwallender Taumel des Geistes;
 Oft unsicheres Mühen sich auf von der Erde zu richten.

Ergo corpoream naturam animi esse, necesse est;
Corporeis quoniam telis, ictuque, laborat.

Is tibi nunc animus quali sit corpore, et unde
Constiterit, pergam rationem reddere dictis.

180 Principio, esse aio persubtilem, atque minutis
Perquam corporibus factum constare: id ita esse,
Hinc, licet advortas animum, ut pernoscere possis.
Nihil adeo fieri celeri ratione videtur,

Quam sibi mens fieri proponit, et inchoat ipsa.

185 Ocyus ergo animus, quam res se perciet ulla,
Ante oculos quorum in promptu natura videtur.
At, quod mobile tanto opere est, constare rotundis
Perquam seminibus debet, perquamque minutis:
Momine utei parvo possint impulsa moveri.

190 Namque movetur aqua, et tantillo momine flutat;
Quippe volubilibus, parvisque, creata figuris.
At contra mellis constantior est natura,
Et pigrei latices magis, et contantior actus:
Haeret enim inter se magis omnis materiai

195 Copia; nimirum, quia non tam laevibus exstat
Corporibus, neque tam subtilibus, atque rotundis:
Namque papaveris, aura potest subpensa levisque
Cogere, ut ab summo tibi diffuat altus acervus;
At contra lapidum coniectum, spicarumque,

200 Nenu potest: igitur, parvissima corpora pro quam
Et levissima sunt, ita mobilitate fruuntur.

Körperlich muß demnach durchaus des Geistes Natur seyn,
Da sie, getroffen vom Körper des Pfeil's, erkranket und wund wird.

Welch ein Körper jedoch dieß geistige Wesen, aus welchen
Stoffen gebildet es sey, soll jetzt mein Vers dich belehren.

Dafs es nun äusserst subtil und nur aus dem feinsten Stoff sey,
Dieses behaupt' ich zuerst. Den Grund von solcher Behauptung
Magst du, sobald du genau es erwägt, aus diesem erklären:
Nichts scheint in der Natur sich schnelleres denken zu lassen,
Als des Geistes Entschlufs, das, was in sich selber er vornimmt.
Schneller ist also der Geist als irgend ein anderes Ding ist,
Das vor Augen uns liegt, und dessen Natur wir erkennen.
Aber was immer so schnell und reglich ist, muß auch aus runden,
Und aus den winzigsten Stoffen bestehn; die vom leisesten Anhauch
In die Bewegung gerathen. Und also regt sich das Wasser
Leicht, und wallet empor von dem allermindesten Anstofs;
Weil es aus Stoffen besteht, die äufferst schlüpfrig und klein sind.
Aber schon minder giebt des Honigs zähe Natur nach;
Zaudernd fließt er und träg', und mühsamer ist die Bewegung:
Denn aneinander klebt schon fester die sämmtliche Masse,
Weil sie aus solchen Stoffen besteht, die weniger glatt sind,
Minder subtil von Form und Figur, und minder geründet.
So führt Körner geschütteten Mohns der leiseste Lufthauch
Mit sich hinweg, bis zuletzt der erhabene Haufe zerrinnet;
Liegen läßt er hingegen den Schutt von Steinen und Spiessen.
Also, je kleiner ein Körper, je glatter er ist, um so leichter
Wird in Bewegung derselbe gesetzt: was massig und rauh ist,

At contra, quaequomque magis cum pondere magno
Asperaue inveniuntur, eo stabilita magis sunt.

Nunc igitur, quoniam est animi natura reperta
205 Mobilis egregie, perquam constare necesse est
Corporibus parvis, et laevibus, atque rotundis:
Quae tibi cognita res in multis, o bone! rebus
Utilis inuenietur, et obportuna cluebit.

Haec quoque res etiam naturam dedicat eius,
210 Quam tenui constet textura; quamque loco se
Contineat parvo, si possit conglomerari.
Quod simul atque hominem leti segura quies est
Indepta, atque animi natura, animaeque, recessit;
Nihil ibi libatum de toto corpore cernas
215 Ad speciem, nihil ad pondus; mors omnia praestat,
Vitalem praeter ventum, calidumque vaporem.

Ergo animam totam perparvis esse necesse est
Seminibus, nexam per venas, viscera, nervos:
Qua tenus, omnis ubi e toto iam corpore cessit,
220 Extima membrorum circumcaesura tamen se
Incolomem praestat; nec defit ponderis hilum:
Quod genus est, Bacchi quom flos evanuit, aut quom
Spiritus unguenti suavis diffugit in auras;
Aut aliquo quom iam sucus de corpore cessit:
225 Nihil oculis tamen esse minor res ipsa videtur
Propterea, neque detractum de pondere quidquam.
Nimirum, quia multa minutaque semina sucos

Reget sich nicht so leicht, und es haftet fester dem Grund an.

Nun, da wir haben erkannt die Natur des Geistes, wie diese
 Auferst beweglich sey, so muß auch dieselbe bestehen
 Aus sehr kleinen und glatten und runden Körpern des Urstoffs.
 Dieses zu wissen, mein Freund, wird dir in verschiedener Rücksicht
 Vortheil bringen, und Licht und Erkenntniß um dich verbreiten.

Auch beweiset dir folgendes noch, wie dünn von Gewebe
 Diese Geistesnatur; wie gering ihr Körper an Umfang
 Werden würde, wofern man in Eins zusammen sie ballte.
 Nimm dir den Menschen, sobald der Tod in die sicheren Arme
 Eingeschlossen ihn hat, wann Geist und die Seele dahin sind;
 Nichts ist an der Gestalt, und nichts am Gewicht ihm entgangen,
 Nichts entnimmt ihm der Tod, als Hauch des Lebens und Wärme.

Also besteht der Seele Natur aus den winzigsten Stoffen,
 Eingewebet in Adern, und Eingeweiden und Nerven:
 Denn wenn sie gänzlich entweicht vom ganzen Körper, so fehlet
 Diesem an Umriss nichts, und nicht an der Schwere das mind'ste.
 Eben so ist's wann dem Weine der Duft entschwindet, der Salbe
 Lieblicher Geist in Lüften zerfliegt; auch irgend von andern
 Körpern der Saft entweicht: nicht wird es das Auge gewahr nur,
 Dafs sich mind're die Sach', an Gewicht ihr etwas entgehe.
 Nämlich Geruch und Saft wird nur durch die Menge des kleinsten
 Stoffes hervorgebracht von dem ganzen Körper der Dinge.

Efficiunt, et odorem, in toto corpore rerum.

Qua re etiam atque etiam mentis naturam, animaeque,

250 Scire licet perquam paucillis esse creatam

Seminibus; quoniam fugiens nihil ponderis aufert.

Nec tamen haec simplex nobis natura putanda est:

Tenuis enim quaedam moribundos deserit aura,

Mixta vapore; vapos porro trahit aëra secum:

235 Nec calor est quisquam, quoi non sit mixtus et aër.

Rara quod eius enim constat natura, necesse est

Aëris inter eum primordia multa moveri.

Iam triplex animi est igitur natura reperta:

Nec tamen haec sat sunt ad sensum cuncta creandum;

240 Nilil horum quoniam recipit mens posse creare

Sensiferos motus, quaedam quei mente volutant.

Quarta quoque hiis igitur quaedam natura necesse est

Adtribuatur: ea est omnino nominis experts:

Qua neque mobilius quidquam, neque tenuius, exstat,

245 Nec magis est parvis et laevibus ex elementis;

Sensiferos motus quae didit prima per artus:

Prima cietur enim, parvis perfecta figuris;

Inde calor motus, et venti caeca potestas,

Adcipit; inde aër: inde omnia mobilitantur:

250 Concutitur sanguis, tum viscera persentiscunt

Omnia; postremis datur ossibus, atque medullis,

Sive voluptas est, sive est contrarius ardor.

Nec temere huc dolor usque potest penetrare, neque acre

Und so bleibt es nunmehr unleugbar gewifs, dafs der Seele
 Und des Geistes Natur besteh' aus den winzigsten Stoffen;
 Weil sie, auch wann sie entfliehn, an Gewicht nichts nehmen dem Körper.

Aber für einfach dürfen wir doch nicht halten diefs Wesen:
 Denn ein unzubemerkender Hauch, mit Wärme vermischt,
 Geht vom Sterbenden aus; die Wärme ziehet die Luft nach:
 Denn sie gesellen sich stets, und mit Wärme vermischt die Luft sich.
 Nämlich der Wärme Natur ist locker bekanntlich; so müssen
 Viele Samen der Luft sich zwischen derselben bewegen.

Dreifach haben wir nun das Wesen des Geistes gefunden:
 Aber das reicht nicht hin zu erzeugen Gefühl und Empfindung;
 Denn die Vernunft fafst nicht, wie nur etwas könne von diesen,
 Sinn erzeugenden Trieb, der Gedanken wälzet, erschaffen.
 Eine gewisse vierte Natur ist's nöthig daher
 Beizufügen; die doch auf keinerlei Weise benennbar.
 Nichts beweglicheres, nichts zarteres läfst sich erdenken;
 Nichts das so klein, so glatt, in seinem ursprünglichen Stoff sey,
 Als diefs, was den anfänglichen Stoff zur Empfindung erteilet.
 Dieses erregt sich zuerst, da seine Figuren die kleinsten;
 Dann erhält die Wärme den Stofs, der verborgene Hauch dann,
 Dann noch die Luft, und dann geräth in Bewegung das Ganze:
 Drauf erfolgt Erschütt'ung des Blut's, dann dringt die Empfindung
 In die inneren Theile, zuletzt in Knochen und Mark ein;
 Sey's nun Empfindung der Lust, sey's irgend ein schmerzender Anfall.
 Hicher jedoch zum Innersten mag nicht Schmerz noch ein Uebel

Permanare malum, quin omnia perturbentur;

255 Utque adeo vitae desit locus, atque animai
Diffugiant partes per caulas corporis omneis.

Sed plerumque fit, in summo quasi corpore, finis
Motibus: hanc ob rem vitam retinere valemus.

Nunc, ea quo pacto inter sese mixta, quibusque
260 Compta modis, vigeant; rationem reddere aventem

Abstrahit invitum patrii sermonis egestas:

Sed tamen, ut potero summatim adtingere, tangam.

Inter enim cursant primordia, principiorum

Motibus inter se, nihil ut secernier unum

265 Possit, nec spatio fieri divisa potestas;

Sed quasi multae vis unius corporis exstant.

Quod genus, in quo vis animantum visere volgo,

Est odor, et quidam calor, et sapor; et tamen ex hiis

Omnibus est unum perfectum corporis augmen.

270 Sic calor atque aër et venti caeca potestas

Mixta creant unam naturam, et mobilis illa

Vis, in initum motus ab se quae dividit ollis;

Sensifer unde oritur primum per viscera motus.

Nam penitus prorsum latet haec natura, subestque;

275 Nec magis hac infra quidquam est in corpore nostro;

Atque anima est animae proproro totius ipsa:

Quod genus, in nostris membris et corpore toto

Mixta latens animi vis est, animaeque potestas;

Corporibus quia de parvis, paucisque, creata est.

Dringen so leicht, daß nicht in Aufruhr alles gerathe;
 So daß dem Leben sogar der Ort nicht bleibet, der Seele
 Theile von dannen fliehn durch alle Kanäle des Körpers.
 Aber gemeiniglich bricht am äußeren Körper sich gleichsam
 Schon die Erschütterung; also erhält das Leben sich annoch.

Nun, wie diese vermischt zusammen bestehen, mit welchen
 Eigenschaften begabet sie sind, das möcht' ich dir darthun
 Gerne; jedoch mich hält die Dürftigkeit unserer Sprache,
 Wider den Willen; so laß nur dies mich kürzlich berühren.

Unter sich mit so reglichem Trieb durchlaufen sich diese
 Uranfänge des Stoffs, daß keiner sich lässet besonders
 Unterscheiden, auch nicht die Kraft sich theilen durch Trennung;
 Sondern, wie mehrere Kräfte des einzigen Körpers, so sind sie.
 Gleichermaassen wie man an jeglichem Thiere bemerket,
 Wärme, Geschmack und Geruch, die dennoch zusammen nur Einen
 Völligen Körper bilden: so bildet auf ähnliche Weise
 Mischung der Wärme, der Luft, und jenes verborgenen Hauches,
 Eine Natur; und hiezu kommt jene bewegliche Kraft noch,
 Welche den andern ertheilt den Anfang ihrer Bewegung,
 Durch die zuerst im Innern entsteht das Empfindungsvermögen.
 Ganz verborgen in uns liegt jetzt erwähneter Grundkraft;
 Nichts ist tiefer versteckt in unserem Körper; sie ist es
 Die man möchte die Seele der ganzen Seele benennen.
 So wie gemischt die Kräfte des Geistes, der Seele Vermögen,
 Allenthalben im Körper und sämtlichen Gliedern versteckt sind;
 Denn sie bestehen ja nur aus kleinen und wenigen Stoffen:

- 280 Sic tibi nominis haec expers vis, facta minutis
 Corporibus, latet; atque animae quasi totius ipsa
 Proporro est anima, et dominatur corpore toto.
 Consimili ratione necesse est, ventus et aër
 Et calor inter se vigeant commixta per artus;
- 285 Atque aliis aliud subsit magis, emineatque;
 Ut quiddam fieri videatur ab omnibus unum:
 Ne calor, ac ventus seorsum, seorsumque potestas
 Aëris, interimant sensum, diductaque solvant.
 Est etiam calor ille animo, quem sumit in ira,
- 290 Quom fervescit; et ex oculis micat acribus ardor.
 Est et frigida multa, comes Formidinis, aura;
 Qua ciet horrorem membris, et concutit artus.
 Est etiam quoque pacati status aëris ille,
 Pectore tranquillo fit qui, voltuque sereno.
- 295 Sed calidi plus est illis, quibus acria corda,
 Iracundaque mens facile ecfervescit in ira:
 Quo genere in primis vis est violenta leonum;
 Pectora quei fremitu rumpunt plerumque gementes;
 Nec capere irarum fluctus in pectore possunt.
- 300 At ventosa magis cervorum frigida mens est,
 Et gelidas citius per viscera concitat auras;
 Quae tremulum faciunt membris existere motum.
 At natura boum placido magis aëre vivit;
 Nec minus, irai fax numquam subdita percit
- 305 Fumida, subfundens caecae caliginis umbram;

Eben so ist auch die Kraft, die unbenannte, dieweil sie
 Nur aus winzigen Stoffen besteht, im Innern verborgen;
 Ist die Seele der Seel', und herrschet über den Körper.
 Gleich auf nämliche Art, muß Hauch und Luft und die Wärme,
 Unter einander gemischt im Körper sich kräftig erhalten;
 Eins vor dem anderen mehr sich hervorthun oder zurückstehn,
 Dafs aus allen zusammen ein Ganzes scheine zu werden:
 Nicht die Wärme, getrennet vom Hauch, von diesem die Luft nicht
 Einzeln den Sinn aufheben, und völlig durch Sonderung lösen.

Wärme herrscht im Gemüth, wann Zorn sich seiner bemächtigt,
 Dieser in ihm aufkocht, und Glut aus den Augen hervorblitzt.
 Aber der frostige Hauch ist der Furcht Gefährte, die Schauer
 In den Gliedern erregt, und den Bau des Körpers erschüttert.
 Wann die ruhige Luft die Herrschaft über uns ausübt,
 Schaffet sie Fried' in der Brust, und heiteren Blick in dem Auge.
 Ist ein Gemüth sehr heftig, und leicht zum Zorne gereizet,
 Dann wohnt mehr von der Wärme darin. So zeichnet der Leu sich
 Unter der Thiere Geschlechtern durch seine gewaltige Wuth aus:
 Tief aufstönend bricht er die Brust mit häufigem Brüllen,
 Kann nicht fassen die Fluten des Zorns in seinem Gemüthe.
 Aber es herrschet der kältere Hauch im Sinne des Hirsches,
 Und er erregt schneller in ihm die frostigen Lüfte,
 Die ein zitterndes Beben durch alle Gelenke bewirken.
 Ruhige Luft belebt die Natur der friedlichen Ochsen;
 Selten erhebet sich nur des Zornes Fackel in ihnen
 Dampfend, düstere Nacht und schwarze Schatten ergießend;

Nec gelidis torpet telis perfixa vaporis:
Inter utrasque sita est, cervos saevosque leones.

Sic hominum genus est; quam vis doctrina politos
Constituat pariter quosdam, tamen illa relinquit

310 Natura quoiusque animi vestigia prima:

Nec radicitus evelli mala posse putandum est,
Quin proclivius hicc' iras decurrat ad acreis;
Ille metu citius paullo tentetur; at ille
Tertius adcipiat quaedam clementius aequo:

315 Inque aliis rebus multis differre necesse est

Naturas hominum varias, moresque sequaceis;
Quorum ego nunc nequeo caecas exponere caussas,
Nec reperire figurarum tot nomina, quot sunt
Principiis, unde haec oritur variantia rerum.

320 Illud in hiis rebus videor formare potesse;

Usque adeo naturarum vestigia linqui
Parvola, quae nequeat ratio depellere dictis;
Ut nihil impediat dignam diis degere vitam.

Haec igitur natura tenetur corpore ab omni;

325 Ipsaque corporis est custos, et caussa salutis:

Nam communibus inter se radicibus haerent,
Nec sine pernicie divelli posse videntur.

Quod genus, e turis glebis evellere odorem

Haud facile est, quin intereat natura quoque eius:

330 Sic animi atque animae naturam corpore toto

Extrahere haud facile est, quin omnia dissoluantur;

Auch erstarren sie nicht von den kalten Pfeilen des Hauches;
So dafs ihre Natur liegt zwischen den Löwen und Hirschen.

Eben so ist's mit dem Menschengeschlecht; ob einige gleich schon
Unterweisung gebildeter macht, so bleiben die Spuren
Der ihm eignen Natur doch jedem. Wir mögen vergeblich
Uns bemühen heraus mit der Wurzel das Uebel zu reißen:
Immer wird jener geneigt dem Zorn nachrennen; ein andrer
Läfst sich bemächt'gen von Furcht; ein dritter zeigt sich gefafs'ner,
Als er sollte vielleicht: und also bei mehreren Dingen
Ist nothwendig es auch, dafs das Naturell, und die Sitten
Welche folgen daraus, verschieden sich zeigen im Menschen.
Doch ich kann dir hievon nicht alle verborgene Gründe
Jetzt entwickeln, und nicht ausfinden alle die Namen
Jener Figuren des Stoffs, die diese Verschiedenheit wirken.

Nur das scheint mir hierin sich klarer bezeichnen zu lassen;
Dafs die von der Natur uns eingedrücketen Spuren,
Welche Vernunft nicht könnte zurecht sich weisen, so klein sind,
Dafs nichts hindert ein Leben der Götter würdig zu führen.

Diese Geistesnatur ist ganz vom Körper umfassen;
Ist ihm selber zum Schutz, und der Grund zu seiner Erhaltung.
Beide hängen sie fest an einer Wurzel zusammen;
Ohne der beiden Ruin kann keines sich trennen vom andern.
Eben so, wie man den Duft nicht leicht entziehet dem Weihrauch,
Ohne damit zugleich desselben Natur zu zerstören;
Eben so könnte man auch nicht leicht den Geist und die Seele
Ganz dem Körper entziehn, ohn' alles dadurch zu zerstören.

Inplexis ita principiis ab origine prima

Inter se fiunt consorti praedita vita:

Nec sibi quaeque, sine alterius vi, posse videtur

335 Corporis, atque animi, seorsum constare potestas:

Sed communibus inter eos conflatur utrimque

Motibus, adensus nobis per viscera, sensus.

Praeterea, corpus per se nec gignitur umquam,

Nec crescit, neque post mortem durare videtur.

340 Non enim, ut humor aquae, dimittit saepe vaporem

Qui datus est, neque ea caussa convellitur ipse,

Sed manet incolomis: non, inquam, sic animai

Discidium possunt artus perferre relictæ;

Sed penitus pereunt convolsæ, conque putrescunt.

345 Ex ineunte aevo sic corporis atque animai

Mutua vitaleis discunt contagia motus,

Maternis etiam membris, alvoque reposito;

Discidium ut nequeat fieri sine peste, maloque:

Ut videas, quoniam coniuncta est caussa salutis,

350 Coniunctam quoque naturam consistere eorum.

Quod super est, si quis corpus sentire refutat,

Atque animam credit, permixtam corpore toto,

Subscipere hunc motum, quem sensum nominamus;

Vel manifestas res contra, verasque, repugnat.

355 Quid sit enim corpus sentire quis adferet umquam,

Si non ipsa palam quod res dedit, ac docuit nos?

At, dimissa anima, corpus caret undique sensu;

Also innig verwebt in ihren ursprünglichen Stoffen,
Sind sie vom Anfang her bestimmt zu gemeinsamen Leben.
Ohne das andere scheint besondere Kräfte von ihnen
Keines üben zu können, so wenig der Geist als der Körper;
Nur durch gemeinsamen Trieb von beiderlei Arten der Stoffe
Wird zusammengehauchet der Sinn, entzündet im Innern.

Ferner noch kann sich der Leib nicht bilden ohne die Seele,
Noch fortwachsen, noch auch sich dauernd erhalten im Tode.
Zwar das Wasser verliert die mitgetheilte Wärme,
Und verzehret sich selbst nicht dadurch; es bleibt der Bestand ihm:
Aber die Trennung des Geist's mag so der verlassene Körper
Nicht ertragen; er fällt zerrüttet zusammen, und modert.
Schon von dem ersten Beginn gewöhnen sich Körper und Seele
So durch Wechselberührung zusammen zum wirkenden Leben;
Schon in der Mutter Leib, selbst noch verborgen im Schoofse,
Dafs Tod oder Ruin auf der beiden Trennung erfolgt.
Daraus magst du ersehnen, da die Wohlfahrt beider vereint ist,
Dafs auch beider Natur durch Bande zusammengeknüpft sey.

Uebrigens, wer Gefühl abspricht dem Körper, und glaubet,
Dafs nur die Seel' allein, die ganz mit dem Körper gemischt ist,
Jene Bewegungen nehme, die Sinn und Gefühl wir benennen;
Der bestreitet was wahr, und augenscheinlich uns vorliegt.
Denn was es sey, des Körpers Gefühl, wie kann man es darthun,
Als aus der Sache selbst, aus dem was Erfahrung uns lehret?
Doch, wann die Seel' entweicht, fehlt ganz die Empfindung dem Körper!

- Perdit enim, quod non proprium fuit eius in aevo;
 Multaque praeterea perdit, quom expellitur aevo.
- 350 Dicere porro oculos nullam rem cernere posse,
 Sed per eos animum ut foribus spectare reclusis,
 Difficile est, contra quom sensus ducat eorum;
 Sensus enim trahit, atque acies detrudit ad ipsas:
 Fulgida praesertim quom cernere saepe nequimus,
- 365 Lumina luminibus quia nobis praepediuntur;
 Quod foribus non fit: neque enim, qua cernimus ipsei,
 Ostia subscripiunt ullum reclusa laborem.
 Praeterea, si pro foribus sunt lumina nostra,
 Iam magis exemptis oculis debere videtur
- 370 Cernere res animus, sublatis postibus ipsis.
 Illud in hiis rebus nequaquam sumere possis,
 Democriti quod sancta viri sententia ponit;
 Corporis atque animi primordia singula, privis
 Adposita, alternis variare, ac nectere, membra.
- 375 Nam, quom multo sunt animai elementa minora,
 Quam quibus et corpus nobis, et viscera constant;
 Tum numero quoque concedunt, et rara per artus
 Dissita sunt; dum taxat ut hoc promittere possis,
 Quantula prima queant, nobis iniecta, ciere
- 380 Corpora sensiferos motus in corpore, tanta
 Intervalla tenere exordia prima animai.
 Nam neque pulveris interdum sentimus adhaesum
 Corpore, nec membris incussam sidere cretam;

Ja, er verlieret nur jetzt was nie sein eigen gewesen:

Vieles verlieret er auch wann das Alter die Seele hinausjagt.

Ferner noch, wenn man uns sagt, die Augen sähen ein Ding nicht,
Sondern die Seele schaue durch sie, als eröffnete Thüren;

Ist dieß schwer zu begreifen, da selbst dagegen ihr Sinn spricht.

Dieser ziehet die Bilder an sich, und drängt sie zum Blick hin;

Und so können wir oft hellshimmernde Dinge nicht sehen,

Weil vom stralenden Lichte die Augen werden geblendet.

Gleiches ist nicht mit den Thüren der Fall: die Thüre durch welche
Man hinschauet, erhält durch Oeffnung, keine Beschwerden.

Uebrigens, sollten die Augen für Thüren und Oeffnungen gelten,

Müßte die Seele noch mehr bei ausgenommenen Augen

Können die Dinge sehn, wenn die Pfosten selber hinweg sind.

Keineswegs auch magst du hierin beipflichten der Meinung,
Welche der göttliche Mann Demokritus gelten gemacht hat;

Dafs die Stoffe des Geistes mit Elementen des Körpers

Einzeln gepaart, durch Wechsel das Band der Glieder erhalten.

Nämlich die Stoffe des Geist's sind ungleich kleiner als jene

Stoffe, woraus der Körper besteht und die inneren Theile:

Diesen auch stehen sie nach an der Zahl, und sind in den Gliedern

Kärglich vertheilt, dafs allein nur dieses gewähren wir können;

Dafs so viele der Theilchen des Seelenstoffes vonnöthen

Sinnerzeugende Regung in unserem Körper zu wecken,

Eben so viele darin die Zwischenräume besetzen.

Oefters fühlen wirs nicht, wann Staub dem Körper sich anhängt,

Oder Kreide sich setzt auf die Haut. Wir fühlen den Nebel

Nec nebulam noctu, neque aranei tenuia fila
 385 Obvia, sentimus, quando obretimur euntes;
 Nec supera caput eiusdem cecidisse vietam
 Vestem; nec plumas avium, papposque volanteis,
 Quoi nimia levitate cadunt plerumque gravatim:
 Nec repentis itum quoius vis quomque animantis
 590 Sentimus; nec priva pedum vestigia quaeque,
 Corpore quae in nostro culices, et caetera, ponunt.
 Usque adeo prius est in nobis multa ciendum,
 Quam primordia sentiscant concussa animai,
 Semina, corporibus nostris innixta per artus;
 395 Et quam, intervallis tantis tuditantia, possint
 Concursare, coire, et dissultare vicissim.
 Et magis est animus vitae claustra coercens,
 Et dominantior ad vitam, quam vis animai.
 Nam sine mente, animoque, nequit residere per artus
 400 Temporis exiguam partem pars ulla animai;
 Sed comes insequitur facul, et discedit in auras,
 Et gelidos artus in leti frigore linquit.
 At manet in vita, quoi mens, animusque, remansit,
 Quam vis est, curtum caesis, lacer undique membris:
 405 Truncus, adempta anima, circum, membrisque remotus,
 Vivit, et aetherias vitaleis subscipit auras;
 Si non omnimodis, ut magna parte, animai
 Privatus, tamen in vita contatur, et haeret.
 Ut, lacerato oculo circum, si pupula mansit

Nicht bei der Nacht, noch im Gehen der Spinne luftige Fäden,
Die uns umstricken; ihr modriges Kleid, wenn es uns auf das Haupt fällt:
Nicht die Federdaunen, die fliegenden Flocken der Distel,
Welche, zu leicht an Gewicht, nur mühsam sinken zu Boden,
Auch den schleichenden Gang von so manchem kriechenden Thierchen
Spüren wir nicht, noch den Tritt von Mücken und andern Insekten,
Welche den leisen Fuß hinsetzen auf unsere Leiber.
Also müssen vorerst in Menge die Stoffe des Körpers,
Eingemischt in die Glieder, erweckt und rege gemacht seyn,
Ehe die Stoffe der Seel' erregt zur Empfindung gelangen;
Ehe sie können zusammen, aus weiten Räumen gestofsen,
Laufen, sich einen, und dann abspringen im treibenden Wechsel.

Kräftiger hält zusammen der Geist die Bande des Lebens,
Herrschet darob mit mehrerer Macht, als die Kräfte der Seele.
Ohne des Geistes Kraft kann auch kein Theilchen der Seele
Augenblicke sich nur in des Körpers Gliedern verweilen;
Sondern es eilt als Begleiter davon, und verflieget in Lüften,
Läßt die erstarrten Glieder zurück im Froste des Todes.
Aber wem Kraft des Geistes noch bleibt, dem bleibt auch das Leben,
Selbst bei verstümmeltem Leib, bei ganz zerfleischeten Gliedern;
Rumpf nur, der Seele beraubt in den abgerissenen Gliedern,
Lebet er, athmet annoch den Hauch ätherischer Lüfte.
Ist nur die Seele nicht ganz, obgleich in beträchtlichem Theile,
Von ihm genommen, so zaudert er noch im Leben, und hängt dran.
Wie bei verletztem Aug', ist nur die Pupille darin nicht

410 Incolomis, stat cernundi vivata potestas;
 Dum modo ne totum conumpas luminis orbem,
 Et circumcaedas aciem, solamque relinquas;
 Id quoque enim sine pernicie non fiet eorum:
 At, si tantula pars oculi media illa peresa est,
 415 Obcidit ex templo lumen, tenebraeque sequuntur;
 Incolomis quam vis alioquin splendidus orbis.
 Hoc anima atque animus iunctei sunt foedere semper.

Nunc age, nativos animantibus et mortaleis
 Esse animos, animasque leveis, ut noscere possis;
 420 Conquisita diu, dulcique reperta labore,
 Digna tua pergam disponere carmina vita.
 Tu face utrumque uno subiungas nomine eorum;
 Atque animam, verbi caussa, quom dicere pergam,
 Mortalem esse docens, animum quoque dicere credas;
 425 Qua tenus est unum inter se, coniunctaque res est.

Principio, quoniam tenuem constare minutis
 Corporibus docui, multoque minoribus esse
 Principiis factam, quam liquidus humor aquai,
 Aut nebula, aut fumus: nam longe mobilitate
 430 Praestat, et a tenui caussa magis, icta, movetur;
 (Quippe ubi imaginibus fumi, nebulaeque, moventur)
 Quod genus, in somnis sopitei, ubi cernimus alta
 Exhalare vapore altaria, ferreque fumum:
 Nam procul haec dubio nobis simulacra genuntur:
 435 Nunc igitur, quoniam, quassatis undique vasis,

Angegriffen; sie doch, zu sehn, die lebendige Kraft hält:
 Hast du den ganzen Kreis nur nicht zerstöret des Auges,
 Rund um ihn abgeschält, und aus aller Verbindung gerissen:
 Denn dieß könnte nicht ohne Verlust von beiden geschehen:
 Ist hingegen der kleinste Theil der Mitte zerfressen,
 Dann erlöscht urplötzlich das Licht, und die Finsterniß folget;
 Ob vollkommen auch hell und gesund der übrige Kreis ist:
 Eben ein solches Band hält Geist und Seele zusammen.

Auf denn, damit du erkennst, daß der Geist und das Wesen der Seele,
 Mit dem Körper zugleich erzeuge, auch sterblich wie er sey;
 Laß mich anjetzt, was Fleiß und süßes Bemühen erforscht hat,
 Dir im würdigen Lied, mein Memmius, ferner entwickeln.
 Füge die beiden jedoch in Einen Namen zusammen;
 Daß wenn des Wortes Bequemlichkeit halben ich nenne die Seele,
 Und sie für sterblich erkläre, du gleiches verstehest vom Geist auch;
 Da sie zusammengeknüpft, und beide hierinnen nur Eins sind.

Erstlich, so hab' ich gelehrt, dieß zarte Wesen bestehe
 Aus ganz winzigen Körpern, aus noch weit kleineren Stoffen,
 Als des Wassers lauterer Nafs, als Rauch und der Nebel.
 Denn weit reglicher ist es, vom leisesten Spiele getrieben,
 Schon von Bildern des Nebels und Rauchs in Bewegung gesetzt.
 Eben so wann wir sehen, versenkt im Schlafe, die hohen
 Opferaltäre flammen, und Rauch sich erheben von ihnen;
 Wo kein Zweifel entsteht, daß solches durch Bilder erzeugt wird.
 Wenn du das Wasser demnach aus lecken Gefäßen zerrinnen
 Sieh'st, und entweichen sein Nafs, und Rauch und Nebel zerfliegen;

- Diffluere humorem, et laticem discedere, cernis;
 Et nebula, ac fumus, quoniam discedit in auras;
 Crede animam quoque diffundi, multoque perire
 Ocyus, ac citius dissolvi in corpora prima,
 440 Quom semel ex hominis membris, ablata, recessit.
 Quippe et enim, corpus, quod vas quasi constitit eius,
 Quam cohibere nequit, conquassatum ex aliqua re,
 Ac rarefactum, detracto sanguine venis,
 Aëre qui credis posse hanc cohiberier ullo?
 445 Corpore quî nostro rarus magis incohibessit?
 Praeterea, gigni pariter cum corpore, ut una
 Crescere sentimus, pariterque senescere, mentem.
 Nam, velut infirmo puerei, teneroque, vagantur
 Corpore, sic animi sequitur sententia tenuis:
 450 Inde, ubi robustis adolevit viribus aetas,
 Consilium quoque maius, et auctior est animi vis:
 Post, ubi iam validis quassatum est viribus aevi
 Corpus, et obtusis ceciderunt viribus artus;
 Claudicat ingenium, delirat linguaque, mensque:
 455 Omnia deficiunt, atque uno tempore desunt.
 Ergo dissolvi quoque convenit omnem animai
 Naturam, ceu fumus in altas aëris auras:
 Quandoquidem gigni pariter, pariterque videmus
 Crescere; et, ut docui, simul, aevo fessa, fatisci.
 460 Huc adcedit, utei videamus, corpus ut ipsum
 Subscipere inmaneis morbos, durumque laborem;

Glaube mir, eben auch so verdünste die Seele, ja schneller;
Löse sich eiliger auf in die uranfänglichen Körper,
Ist sie einmal entflohn und entwichen den Gliedern des Menschen,
Kann der Körper sie nicht, der gleichsam der Seele Gefäß ist,
Länger zusammenhalten, wann Zufall solchen zerrüttet,
Oder zu großer Verlust des Blutes ihn gänzlich erschöpft hat;
Wie doch vermöchte die Luft sie fester zusammenzuhalten,
Die weit lockerer ist als unser Körper und dünner?

Ferner bemerken wir noch, daß, zugleich erzeugt die Seele
Mit dem Körper, zugleich heranwächst mit ihm, und altert.
Weich und zart ist das Kind, ihm schwanken die Kräfte des Körpers,
Und mit ihnen der Sinn. Nun reifet das stärkere Alter,
Und mit diesem zugleich die Ueberlegung und Denkkraft.
Hat die gewaltige Zeit zuletzt den Körper zerrüttet,
Und die Glieder sinken mit stumpf gewordenen Kräften,
Dann so sinkt auch der Geist, Gedank' und Sprache verirrt sich,
Jegliche Kraft nimmt ab, zuletzt fällt alles auf einmal.
Also löset sich auf das gesammte Wesen der Seele,
Und es zergeht, wie der Rauch in den hohen Lüften zergehet:
Sintemal wir es sehn sich zugleich mit dem Körper erzeugen,
Gleich fortwachsen mit ihm, und mürbe vom Alter zerlechen.

Kommt noch hinzu, daß wir sehen den Körper befallen von Krankheit
Schrecklicher Art, gedrückt von empfindlichen Schmerzen und Leiden;

Sic animum curas acreis, luctumque, metumque:

Qua re participem leti quoque convenit esse.

Quin etiam, morbis in corporis avius errat

465 Saepe animus; dementit enim, delirique fatur:

Interdumque gravi lethargo fertur in altum

Aeternumque soporem, oculis, nutuque cadenti:

Unde neque exaudit voces, nec noscere voltus

Illorum potis est, ad vitam quei revocantes

470 Circumstant, lacrumis rorantes ora, genasque.

Qua re animum quoque dissolvi fateare, necesse est;

Quandoquidem penetrant in eum contagia morbi.

Nam, dolor ac morbus, leti fabricator uterque est:

Multorum exitio perdoctei quod sumus ante.

475 Denique, cor hominum quom vini vis penetravit

Acris, et in venas discessit diditus ardor;

Consequitur gravitas membrorum, praepediuntur

Crura vacillanti, tardescit lingua, madet mens,

Nant oculi; clamor, singultus, iurgia, gliscunt;

480 Et iam caetera de genere hoc, quaequomque sequuntur:

Quur ea sunt, nisi quod vehemens violentia vifi

Conturbare animam consuevit corpore in ipso?

At, quaequomque queunt conturbari, inque pediri,

Significant, paullo si durior insinuarit

485 Causa, fore ut pereant, aevo privata futuro.

Quin etiam, subito, vi morbi saepe coactus,

Ante oculos aliquis nostros, ut fulminis ictu,

Gleiches bemerken wir auch an der Seele, die Kummer und Furcht drückt;
Sind nicht beide daher die Genossen ähnlichen Schicksals?

Ja, wann der Körper erkrankt, irrt oftmals selber der Geist auch,
Fällt in Wahnsinn, spricht verkehrte irrige Dinge:

Auch versinkt er zuweilen in schweren Schlummer durch Schlafsucht,
Tief in den ewigen Schlaf, mit sinkenden Augen und Antlitz.
Stimmen der Menschen hört er nun nicht, er kennt die Gesichter
Seiner Freunde nicht mehr, die um ihn stehen, zum Leben
Ihn aufrufend, und Wang' und Gesicht mit Thränen benetzen.
Darum mußt du gestehn, auflösbar müsse der Geist seyn,
Weil ansteckendes Gift der Krankheit in ihn hineindringt.
Krankheit und Schmerz sie sind Urheber des Todes ja beide,
Wie der Verlust so Mancher hievon schon längst uns belehrt hat.

Endlich, hat die Gewalt des Weines die Herzen durchdrungen,
Und die vertheilte Glut sich ein in die Adern geschlichen,
Dann folgt Schwere der Glieder; der Fuß versaget, die Zunge
Lallet, es schwimmen die Augen, die Seel' ist selber betrunken.
Lärm und Geschrei entsteht, und Schluchzen, und widrige Zanksucht,
Und was immer noch pflegt in dergleichen Fällen zu kommen.
Aber was ist's wohl sonst, als daß der gewaltsame Krafttrank
Pfleget im Körper selbst die Seel' in Verwirrung zu setzen?
Was nun verwirren sich läßt, sich in seinen Wirkungen hindern,
Zeiget, wann irgend ein Grund, der stärker noch wirkt hinzu dringt,
Daß es könne zerstört, des künftigen Währens beraubt seyn.

Wie von dem Donner gerührt stürzt plötzlich einer zur Erde,
Welchen ergreift des Uebels Gewalt: es stehet der Schaum ihm

Concidit, et spumas agit; ingemit, et tremit artus;
 Desipit, extentat nervos, torquetur, anhelat
 490 Inconstanter, et in iactando membra fatigat.
 Nimirum, qua vis morbi, distracta per artus,
 Turbat agens animam, spumantis in aequore salso
 Ventorum validis fervere viribus undae.
 Exprimitur porro gemitus, quia membra dolore
 495 Adficiuntur; et omnino quod semina vocis
 Eliciuntur, et ore foras glomerata feruntur,
 Qua quasi consuerunt, et sunt munita viai.
 Desipientia fit, qua vis animi, atque animai,
 Conturbatur, et, ut docui, divisa, seorsum
 500 Disiectatur, eodem illo distracta veneno.
 Inde, ubi iam morbi reflexit caussa, reditque
 In latebras acer corrupti corporis humor;
 Tum, quasi vacillans, primum consurgit, et omneis
 Paullatim redit in sensus, animamque receptat.
 505 Haec igitur tantis ubi morbis corpore in ipso
 Iactentur, miserisque modis, distracta, laborent;
 Quir eadem credis, sine corpore, in aere aperto,
 Cum validis ventis aetatem degere posse?
 Et, quoniam mentem sanari, corpus ut aegrum,
 510 Cernimus, et flecti medicina posse videmus;
 Id quoque praesagit mortalem vivere mentem.
 Addere enim parteis, aut ordine traicere, aequum est,

Auf den Lippen, er stöhnt, er zittert in allen Gelenken;
Sinnlos liegt er, gespannt vom Krampf und gefoltert, und keuchet
Wiederholend, und wirft, und ermattet im Werfen, die Glieder.
Eben so wie die Gewalt des Giftes, zertheilt in den Gliedern,
Stürmet und stößt auf den Geist, so kochen und schäumen die Wogen
Auf dem gesalzenen Meere, von heftigen Winden getrieben.
Seufzer erpresset die Brust, weil Schmerz die Glieder befasst;
Welcher von innen sogar die Stoffe der Stimme hinaustreibt,
Und nach dem Munde sie führt, als ihrem gewöhnlichen Ausgang,
Wo sie in Haufen gedrängt den Damm der Lippen durchbrechen.
Wahnsinn aber entsteht, da die Kraft des Geist's und der Seele
In Verwirrung geräth, und weil, wie ich oben gelehret,
Diese getrennt durch den giftigen Stoff auseinander gezerzt sind.
Ist nun des Uebels Grund auf einige Weise gehoben,
Ist der scharfe verdorbene Saft zurück aus dem Körper
In die Gefäße gekehrt; so erhebt der Kranke sich anfangs
Gleichsam im Taumel nur, und nimmt allmählig Besinnkraft,
Und mit dieser zuletzt die ganze Seele zurücke.

Diese nun, welche du siehst mit so großen Uebeln behaftet,
Schon in dem Körper selbst elendiger Weise zerrissen;
Diese, glaubest du noch, sie könn' auch ohne den Körper,
Frei in den Lüften, zu Stürmen gesellt, sich lebend erhalten?

Sehen die Seele wir nun durch Heilkraft wieder genesen,
Durch Arzeneien erweckt, wie den kranken Körper; so deutet
Auch schon dieses darauf, daß sterblich ihre Natur sey.

Theile müste man fügen hinzu, die Lage versetzen,

- Aut aliquid prorsum de summâ detrahere hilum,
 Conmutare animum quiquomque adoritur, et infit;
- 515 Aut aliam quam vis naturam flectere quaerit.
 At neque transferri sibi parteis, nec tribui, volt,
 Immortale quod est, quidquam; neque defluere hilum.
 Nam, quodquomque suis mutatum finibus exit,
 Continuo hoc mors est illius, quod fuit ante.
- 520 Ergo animus, sive aegrescit, mortalia signa
 Mittit, ut edocui; seu flectitur a medicina:
 Usque adeo falsae rationis vera videtur
 Res obcurrere, et ecfugium praecludere eunti;
 Ancipitique refutatu convincere falsum.
- 525 Denique, saepe hominem paullatim cernimus ire,
 Et membratim vitalem deperdere sensum.
 In pedibus primum digitos livescere, et ungueis;
 Inde pedes, et crura, mori: post inde per artus
 Ire alios tractim gelidi vestigia leti.
- 530 Scinditur atque animo haec quoniam natura, nec uno
 Tempore sincera existit, mortalis habenda est.
 Quod, si forte putas ipsam se posse per artus
 Introrsum trahere, et parteis conducere in unum,
 Atque ideo cunctis sensum deducere membris;
- 535 At locus ille tamen, quo copia tanta animai
 Cogitur, in sensu debet maiore videri:
 Qui quoniam nusquam est, nimirum, ut diximus ante,
 Dilaniata, foras dispargitur. Interit ergo.

Immer, so wenig es sey, dem Ganzen etwas benehmen,
 Wenn man versuchte der Seele Natur zu verändern; auch irgend
 Eines andern Dinges Natur zu wenden gedächte.

Doch das Unsterbliche will nicht Theile versetzen sich lassen,
 Oder sich etwas eignen hinzu, noch Minderung leiden.

Denn was einmal verläßt die Grenzen des eigenen Daseyns,
 Stirbt in dem Augenblick, in dem was zuvor es gewesen.

Ob nun erkranket die Seel', und ob sie geneset durch Heilkunst,
 Immer giebt sie von sich das Merkmal sterblicher Abkunft.

Also scheint sogar betrüglichen Schlüssen die Wahrheit
 Selbst entgegen zu gehn, zu verschließen denselben den Ausweg,
 Und zu besiegen den Irrthum mit doppelschneidigen Gründen.

Oftmals sehen wir auch wie der Mensch allmählig dahingeht;
 Ein Glied nach dem andern Gefühl und Leben verlieret.
 Gelblich werden zuerst an den Füßen Nägel und Zähnen;
 Drauf erstirbt der Fufs, die Beine; die Spuren des kalten
 Todes schleichen von da hinauf zu den übrigen Gliedern.
 Trennt nun diese Natur der Seele sich selber, und ist nur
 Unvollständig sie da in Einem und selbigem Zeitpunkt,
 Muß man für sterblich sie halten. Und denkst du, sie könnte sich etwa
 Einwärts ziehn aus den Gliedern, in Eins zusammen sich drängen,
 Und den sämtlichen Gliedern dadurch Empfindung benehmen;
 Müßte sich doch der Ort, wo sich solche Fülle der Seele
 Anhäuft, mehr mit Gefühl begabt und empfindlicher zeigen:
 Aber da nirgendwo sich ein solcher befindet, so muß sie
 Stückweis werden verjagt aus dem Körper, und gehet dann unter.

Quin etiam, si iam lubeat concedere falsum,
 540 Et dare, posse animam glomerari in corpore eorum,
 Lumina quei relinquunt moribundi particulatim;
 Mortalem tamen esse animam fateare, necesse est:
 Nec refert, utrum pereat dispersa per auras,
 An, contracta suis ē partibus, obbrutescat;
 545 Quando hominem totum magis, ac magis, undique sensus
 Deficit; et vitae minus, et minus, undique restat.

Et, quoniam mens est hominis pars una, locoque
 Fixa manet certo; velut aures atque oculo sunt,
 Atque alii sensus, quei vitam quomque gubernant:
 550 Et, velutei manus, atque oculus, naresve, seorsum,
 Secreta ab nobis, nequeunt sentire, neque esse;
 Secta etenim in parvo liquuntur tempore tibi:
 Sic animus per se non quit sine corpore, et ipso
 Esse homine, illius quasi quod vas esse videtur,
 555 Sive aliud quid vis potius connexius ei
 Fingere; quandoquidem connexu corpus adhaeret.

Denique, corporis, atque animi, vivata potestas,
 Inter se coniuncta, valent, vitaque fruuntur:
 Nec sine corpore enim vitaleis edere motus
 560 Sola potest animi per se natura; nec autem,
 Cassum anima, corpus durare, et sensibus uti.
 Scilicet, avolsus radicibus ut nequit ullam
 Displicere ipse oculus rem seorsum corpore toto;
 Sic anima, atque animus, per se nihil posse videtur:

Lafs indessen mich auch den irrigen Satz dir gewähren,
 Dafs aufwinden sich könn' in dem Körper derer die Seele,
 Die theilweise verläfst das Licht des Lebens im Sterben;
 Immer kannst du noch nicht vom Tod lossprechen die Seele.
 Wenig liegt ja daran, ob diese zerstiebet in Lüften,
 Oder ob sie verdumpft, bei zusammengezogenen Theilen;
 Wann die Empfindung zuletzt von jeglicher Seite den Menschen
 Mehr und mehr verläfst, stets minder vom Leben zurück bleibt.

Da nun die Seel' ein Theil des Menschen ist, ihren bestimmten
 Sitz in dem Körper hat, wie die Augen, oder die Ohren,
 Oder ein anderer Sinn, die Steuerführer des Lebens:
 Und, gleich wie nun die Hand, das Aug' und die Nase, besonders,
 Abgeschnitten vom Leib, nicht fühlen können, noch da seyn;
 Sondern in kurzer Zeit hinschwinden müssen in Moder:
 Also kann auch der Geist für sich nicht selber, und ohne
 Körper des Menschen bestehn, der gleichsam dessen Gefäß ist;
 Oder ein Näheres noch, wenn sich irgend etwas verbundner's
 Denken noch läfst; dieweil fest an ihm hanget der Körper.

Endlich noch, wirkt die lebendige Kraft des Körpers, der Seele,
 Nur in Verbindung gesetzt, zusammengenießend des Lebens.
 Ohne den Körper vermag allein die Seele für sich nicht
 Lebenserregungen wecken; noch, ohne die Seele, der Körper
 Dauernd erhalten sich selbst, und seiner Sinne gebrauchen.
 Eben so wie das Aug' aus seiner Umfassung gerissen,
 Und von dem Körper getrennt, die Kraft zu sehen verlieret;
 Eben so scheinen für sich nichts Seel' und Geist zu vermögen.

- 565 Nimirum, quia per venas et viscera mixtim,
 Per nervos atque ossa, tenentur corpore ab omni:
 Nec magnis intervallis primordia possunt
 Libera dissultare; ideo conclusa moventur
 Sensiferos motus; quos, extra corpus, in auras
- 570 Aëris, haud possunt post mortem, eiecta, movere:
 Propterea, quia non simili ratione tenentur.
 Corpus enim atque animam serit aër, si cohibere
 Sese anima, atque in eos poterit concludere motus,
 Quos ante in nervis, et in ipso corpore, agebat.
- 575 Qua re, etiam atque etiam, resoluta corporis omni
 Tegmine, et eiectis extra vitalibus auris,
 Dissolvi sensus animi fateare, necesse est,
 Atque animam; quoniam coniuncta est causa duobus.
 Denique, quom corpus nequeat perferre animai
- 580 Discidium, quin in tetro tabescat odore;
 Quid dubitas, quin, ex imo penitusque coorta,
 Emanarit, utei fumus, diffusa animae vis?
 Atque ideo tanta mutatum putre ruina
 Conciderit corpus penitus, quia mota loco sunt
- 585 Fundamenta; foras anima emanante per artus,
 Perque viarum omneis flexus, in corpore quei sunt,
 Atque foramina? multimodis ut noscere possis
 Dispartitam animae naturam exisse per artus;
 Et prius esse sibi distractam corpore in ipso,
- 590 Quam, prolabsa foras, enaret in aëris auras?

Nämlich darum, weil solche gemischt in die innern Gefäße,
 Und in die Nerven und Knochen, vom ganzen Körper umschränkt sind;
 Auch die Stoffe sich nicht so frei in geräumlichen Weiten
 Flüchten können; wodurch, zusammengeschlossen, erregt wird
 Sinnerzeugender Trieb, den, aufser dem Körper, in Lüften,
 Hat sie der Tod entjagt, nicht wieder erwecken sie können;
 Weil kein ähnliches Band sie faßt und fürder zurückhält.
 Denn es erzeugte die Luft so Leib als Seele, wenn diese
 Halten sich könnte darin, sich zusammenschließen, zu jenen
 Lebensbewegungen, welche zuvor im Körper sie übte.
 Also muß man gestehn, dafs wenn aller Hülle des Körpers
 Gänzlich entblöfst, und ausgejagt der lebendige Hauch ist,
 Aufgelöset auch werde der Sinn des Geist's, und die Seele;
 Weil derselbige Grund für beider Leben bedingt ist.

Da nun ferner die Seele nicht läßt vom Körper sich trennen,
 Ohne dafs dieser sogleich in stinkende Fäulniß gerathe;
 Könntest du zweifeln, dafs nicht, aus den innersten Sitzen getrieben,
 Ihm entfließen, wie Rauch, zerstreut die Kräfte der Seele?
 Würd' in faulen Ruin so gänzlich der Körper zerfallen,
 Hätten aus ihren Fugen sich nicht die Stützen gehoben,
 Und entflöse sie nicht aus allen Gelenken, die Seele,
 Allen Kanälen und Poren, die irgend im Körper befindlich?
 Alles beweiset sonach durch mehrere Gründe, die Seele
 Habe zertheilt die Glieder verlassen, und seye vorher schon
 In sich getrennet, und selbst im Körper, zerrissen gewesen,
 Ehe sie noch sich ergofs und auf in die wehende Luft schwamm.

Quin etiam, fineis dum vitae vortitur intra,
 Saepe aliqua tamen e caussa labefacta videtur
 Ire anima, ac toto membratim corpore solvi;
 Et quasi supremo languescere tempore voltus,
 595 Molliaque exsanguì cadere omnia corpore membra.
 Quod genus est, animo male factum quom perhibetur,
 Aut animam liquisse; ubi iam trepidatur, et omnes
 Extremum cupiunt vitae reprehendere vinclum.
 Conquassatur enim tum mens, animaeque potestas
 600 Omnis; et haec ipso cum corpore conlabefiunt:
 Ut gravior paullo possit dissolvere caussa.
 Quid dubitas tandem, quin; extra prodita corpus,
 Inbecilla, foras, in aperto, tegmine dempto,
 Non modo non omnem possit durare per aevom,
 605 Sed minumum quod vis nequeat consistere tempus?
 Nec sibi enim quisquam moriens sentire videtur
 Ire foras animam incolomem de corpore toto;
 Nec prius ad iugulum, et superas subcedere fauces;
 Verum deficere in certa regione locatam,
 610 Ut sensus alios in parti quemque sua scit
 Dissolvi: quod, si immortalis nostra foret mens,
 Non tam se moriens dissolvi conquereretur;
 Sed magis ire foras, vestemque relinquere, ut anguis,
 [Gauderet, praelonga senex aut cornua cervus.]
 615 Denique, quur animi numquam mens, consiliumque,
 Gignitur in capite, aut pedibus, manibusve; sed unis

Selbst noch immer den Schranken des Lebens; wann irgend ein Zufall
 Mächtig sie trifft, scheint oft entkräftet gänzlich die Seele
 Hinzuscheiden, sich nach und nach von dem Körper zu lösen.
 Schon erbleicht das Gesicht, als wie bei'm nahenden Ende,
 Und es sinken erschläffet herab am Körper die Glieder.
 Diefs ist, was insgemein im Leben man nennet die Ohnmacht;
 Oder man sagt, es entweiche der Geist: man zaget, man suchet
 Anzuknüpfen aufs neu' die letzten Fäden des Lebens.
 Innigst werden erschüttert alsdann die Kräfte des Geistes
 Und der Seele; sie sinken zugleich mit dem Körper zusammen:
 Wenig braucht es nur noch, so würden sie gänzlich gelöst seyn.

Auch hier zweifelst du noch, diefs schwache Seelchen, gestofsen
 Aus des Körpers Behältniß, in freien Lüften, der Hülle
 Aller beraubt, ob es wohl, nicht Ewigkeiten durchdauern,
 Nein, nur in Augenblicken der Zeit erhalten sich könne?

Keiner noch hat, wie es scheint, jemals im Sterben empfunden,
 Dafs die Seele gesund und heil aus dem Körper hinaus geht;
 Erst zu der Kehle hinauf, dann zur Mundeshöle hinansteigt:
 Sondern vielmehr sie erlischt am eig'nen bestimmten Orte,
 Wie jedweder andere Sinn an eigener Stelle
 Aufgelöset sich fühlt. Und wär' unsterblich die Seele,
 Würde sie sterbend so sehr sich über die Trennung beklagen?
 Würde sie nicht sich freu'n, zu scheiden, ihr Kleid zu verlassen,
 Wie die Schlang' ihr Gewand, wie der alternde Hirsch das Geweih läfst.

Endlich, warum erzeugt des Geistes verständige Kraft sich
 Nie in dem Haupt, noch in Füfsen und Händen, und sitztet nur einzig

Sedibus, ac certis regionibus, omnibus haeret;
 Si non certa loca ad nascendum reddita quoique
 Sunt, et ubei quidquid possit durare creatum;

620 Atque ita', multimodis, pro totis artubus, esse;
 Membrorum ut nusquam existat praeposterus ordo?
 Usque adeo sequitur res rem, neque flamma creari
 Fluminibus solita est, neque in igni gignier algor.

Praeterea, si immortalis natura animai est,

625 Et sentire potest, secreta a corpore nostro;
 Quinque, ut opinor, eam faciendum est sensibus auctam:
 Nec ratione alia nosmet proponere nobis
 Possumus infernas animas Acherunte vagare.

Pictores itaque, et scriptorum secla priora,

630 Sic animas introduxerunt sensibus auctas.
 At neque seorsum oculiei, neque nares, nec manus ipsa
 Esse potest anima, neque seorsum lingua; neque aures
 Auditum per se possunt sentire, neque esse.

Et, quoniam toto sentimus corpore inesse

635 Vitalem sensum, et totum esse animale videmus;
 Si subito medium celeri praeciderit ictu
 Vis aliqua, ut seorsum partem secernat utramque,
 Dispartita procul dubio quoque vis animai,
 Et discissa simul cum corpore, disicietur.

640 At, quod scinditur, et parteis discedit in ulla,
 Scilicet aeternam sibi naturam abnuit esse.

Jeglichem fest am bestimmten Ort, in der eigenen Gegend?

Ist nicht Ursach hievon, dafs jedes den sicheren Ort hat
Seiner Geburt, allwo fort kann das Erschaffene dauern?

Diefs auch findet auf mancherley Art sich im Baue der Glieder,
So dafs nie sich verkehrt hierin die Ordnung erweist.

Also erfolgt ein Ding aus dem andern; es werden aus Fluten
Nie sich die Flammen bilden, noch Eis sich erzeugen im Feuer.

Ist unsterblich dennoch die Natur und das Wesen der Seele;
Kann sie, getrennet vom Leib, fortdauernd Empfindung erhalten;
Müssen wir mit fünf Sinnen sie auch, wie es scheint, begaben.
Sonst wie könnte man sich die unteren Seelen gedenken,
Schwärmend umher um des Acherons Flut? Auch haben noch immer
Dichter und Maler der vorigen Zeit dieselben uns also
Vorgestellet, und stets sie ausgestattet mit Sinnen.

Aber besonders, und einzeln für sich, kann, ohne die Seele,
Weder das Auge bestehn, noch die Nase, noch selber die Hand auch,
Oder die Zunge; das Ohr kann eben so wenig die Töne
Für sich vernehmen allein, noch irgend allein sich erhalten.

Fühlen wir nun durchaus lebendigen Sinn in dem Körper,
Sehen auch, dafs er durchaus zum lebenden Wesen beseelt sey;
Träff ihn plötzlich ein Schlag, der mit allgewaltiger Kraft ihn
Mitten spaltet' entzwei, dafs die beiden Hälften zerfielen;
Müfste die Seele fürwahr zu gleichen Theilen getrennet,
Aus einander gerissen zugleich mit dem Körper auch sie seyn.
Aber was irgend getheilt kann werden, in Stücke zerrissen,
Mag sich eben dadurch lossprechen von ewiger Dauer.

Falciferos memorant currus abscidere membra
 Saepe ita de subito, permixta caede calenteis,
 Ut tremere in terra videatur ab artubus id quod
 645 Decidit abscisum; quom mens tamen, atque hominis vis,
 Mobilitate mali non quit sentire dolorem:
 Et, simul in pugnae studio quia dedita mens est,
 Corpore cum reliquo pugnam, caedeisque, petessit:
 Nec tenet, amissam laevam cum tegmine saepe
 650 Inter equos abstraxe rotas, falcesque rapaceis:
 Nec cecidisse alius dextram, quom scandit, et instat.
 Inde alius conatur adempto surgere crure,
 Quom digitos agitat propter moribundus humi pes:
 Et caput, abscisum calido viventeque trunco,
 655 Servat humi voltum vitalem, oculosque patenteis;
 Donec reliquias animai reddidit omneis.

Quin etiam, tibi si, lingua vibrante, minanti
 Serpentis cauda, et procero corpore, utrumque
 Sit lubitum in multas parteis discidere ferro;
 660 Omnia iam seorsum cernes, amcisa recenti
 Volnere, tortari, et terram conspargere tabo;
 Ipsam seque retro partem petere ore priorem,
 Volneris ardenti, ut morsu premat, icta dolore.

Omnibus esse igitur totas dicemus in illis
 665 Particulis animas? at ea ratione sequetur
 Unam animantem animas habuisse in corpore multas.

Sichelbewaffnete Wagen, vom Blut der Erschlagenen dampfend,
 Sagt man, mähten die Glieder so schnell hinweg, daß am Boden
 Uns noch der abgeschnittene Theil in Regung sich zeige,
 Ehe des Menschen Gefühl die schnelle Verwundung erreicht hat.
 Da nun der kampfbegierige Geist fortwährend auf Streit denkt,
 Strebt mit dem übrigen Körper er noch, zu fechten, zu morden;
 Wird auch oft nicht gewahr, daß seine verlorene Linke
 Ward mit dem Schilde zugleich, durch das Rad und die reisenden Sicheln
 Unter die Rosse geschleudert. Ein anderer fühlet im Drange,
 Wenn er die Mauern ersteigt, die abgeschlagene Hand nicht;
 Wieder ein anderer will empor mit dem Schenkel sich heben,
 Den er eben verlor, und welcher mit zuckenden Zehen
 Sterbend schon neben ihm liegt. Vom warmen lebendigen Rumpfe
 Abgeschnitten das Haupt, zeigt annoch es Züge des Lebens;
 Noch vom Boden herauf die offenstehenden Augen;
 Bis die Reste der Seele zuletzt sich alle verlieren.

Ja auch, wenn du versuchst die beiden Enden der Schlange;
 Die mit der Zunge blitzt, mit dem Schweife droht, und dem langen
 Vorgestreckten Leib, in mehrere Theile zu schneiden;
 Jegliches Stück alsdann mit der frischen Wunde beschnitten,
 Schmerzlich sich krümmen du siehst, mit Eiter den Boden bespritzend;
 Rückwärts wird sich der vordere Theil nach dem hinteren drehen,
 Einzubeißen darin, aus Schmerz der brennenden Wunde.

Sagen müßte man nun, es sey in jedem der Stücke
 Eine besondere Seele: woraus dann weiter erfolgte,
 Daß der Körper des einzigen Thiers viel Seelen enthalte.

Ergo divisa est ea, quae fuit una simul cum
 Corpore: quapropter mortale utrumque putandum est;
 In multas quoniam parteis disciditur aequae.

670 Praeterea, si immortalis natura animae
 Constat, et in corpus nascentibus insinuat;
 Quur super ante actam aetatem meminisse nequimus,
 Nec vestigia gestarum rerum ulla tenemus?
 Nam, si tanto opere est animi mutata potestas,
 675 Omnium ut actarum exciderit retinentia rerum;
 Non, ut opinor, id ab leto iam longiter errat.
 Quapropter fateare necesse est, quae fuit ante,
 Interiisse; et, quae nunc est, nunc esse creatam.

Praeterea, si, iam perfecto corpore, nobis
 680 Inferri solita est animi vivata potestas,
 Tum, quom gignimur, et vitae quom limen inimus;
 Haud ita conveniebat, utei cum corpore, et una
 Cum membris, videatur in ipso sanguine cressè:
 Sed, velut in cavea, per se sibi vivere solam
 685 Convenit, ut sensu corpus tamen adfluat omne.
 Qua re, etiam atque etiam neque originis esse putandum est
 Experteis animas, nec leti lege solutas:
 Nam neque tanto opere adnecti potuisse putandum est
 Corporibus nostris, extrinsecus insinuat;
 690 (Quod fieri totum contra manifesta docet res:
 Namque ita connexa est per venas, viscera, nervos,
 Ossaque, utei dentes quoque sensu participantur;

Also ist diese getheilt, sie, die mit dem Körper vorher nur
 Eins war: beide dadurch beweisen ihr sterbliches Daseyn,
 Weil sie auf gleiche Art sich theilen in mehrere Stücke.
 Ist nun, ferner, in ihrer Natur unsterblich die Seele,
 Schleicht sie bei seiner Geburt sich ein in den Körper des Menschen:
 Sage, wie kömmt's, das nichts der vorhergegangenen Jahre
 Man sich erinnern noch kann? Warum blieb nirgends die Spur uns
 Dessen, was ehemals geschah? Sind so nun die Kräfte des Geistes
 Umgeändert, das ganz ihm entfiel was vormals geschehen,
 Nun so weichet es auch, wie mich dünkt, nicht ferne vom Tod ab;
 Und man müßte gestehn, es sey die vorige Seele
 Untergegangen, und jetzt die jetzige Seele geschaffen.

Kommt doch der Seele belebete Kraft erst dann in den Körper,
 Wann vollendet schon ist sein Bau, waun über des Lebens
 Schwelle wir durch die Geburt eintreten: was hat sie vonnöthen,
 Scheinen zu wollen, sie wachse mit ihm im Blut und in Gliedern?
 Mag wie im Käfig vielmehr viel besser für sich und allein sie
 Leben, und doch mit Gefühl den ganzen Körper behauchen.
 Und so halte man ja nicht untheilhaftig des Ursprungs
 Unsere Seelen, und nicht gelöst vom Gesetze des Todes.
 Könnten auch dann sie so eng und genau mit dem Körper verknüpft seyn,
 Wären sie eingelöst von ausenher in denselben?
 Wie doch im Gegentheil die Sach' uns selber beweiset,
 Das sie so angeknüpft an die Adern, Nerven und Knochen
 Sind, das die Zähne sogar Theil nehmen an unserm Gefühle.
 Hievon zeuget der Schmerz an den Zähnen, der Schreck vor dem kalten

Morbus ut indicat, et gelidā stringor aquāi,
 Et lapis obpressus subitis e frugibus asper)
 695 Nec, tam contextae quom sint, exire videntur
 Incolomes posse, et salvas exsolvere sese
 Omnibus e nervis, atque ossibus, articulisque.
 Quod, si forte putas, extrinsecus insinuatam,
 Permanare animam nobis per membra solere;
 700 Tanto quoique magis, cum corpore fusa, peribit.
 Quod permanat enim, dissolvitur: interit ergo.
 Dispartita ergo per caulas corporis omneis,
 (Ut cibus, in membra atque artus quom ducitur omneis,
 Disperit, atque aliam naturam subficit ex se)
 705 Sic anima atque animus, quam vis integra recens in
 Corpus eunt, tamen in manando dissoluuntur,
 Dum, quasi per caulas, omneis diduntur in artus
 Particulae, quibus haec animi natura creatur:
 Quae nunc in nostro dominatur corpore, nata
 710 Ex illa, quae tunc peritat, partita per artus.
 Quapropter, neque natali privata videtur
 Esse die natura animae, nec funeris expers.
 Semina praeterea linquntur, necne, animā
 Corpore in exanimo? Quod, si linquntur, et insunt,
 715 Haud erit, ut merito immortalis possit haberi;
 Partibus amissis quoniam libata recessit.
 Sin ita, sinceris membris ablata, profugit,
 Et nullas parteis in corpore liquerit ex se;

Wasser, und dann, wann man beißt auf harte Kerne der Steinfrucht.
 Und so scheint auch nicht, daß, da sie so innig verwebt sind,
 Wohlbehalten und heil los winden sich könnten die Seelen,
 Frei aus allen den Nerven, und Knochen, und Gliedern entschlüpfen.

Möchtest du glauben vielleicht, die eingegossene Seele
 Breite zerfließend sich aus durch den Bau der sämtlichen Glieder?
 Dann dürft eher sie noch, mit dem Körper zerflossen, vergehen;
 Denn was zerfließet löset sich auf, geht unter dahero.
 Also durch alle Kanäle des ganzen Körpers vertheilet,
 Würden sich auch; wie die Speise vergeht, von den Gliedern des Körpers
 Eingesogen, aus sich ein anderes Wesen nun herstellt;
 Also auch Seel' und Geist, obgleich ursprünglich ein Ganzes,
 Als in den Körper sie kamen, dennoch auflösen zerfließend;
 Da sich die Theilchen, woraus die beiden Naturen gebildet,
 Gleichsam wie durch Kanäle in sämtliche Glieder vertheilen:
 Und die Seele, die jetzt im Körper behauptet die Herrschaft,
 Wär' entstanden aus der, die verloren gegangen durch Theilung.

Nicht des Tag's der Geburt entlediget scheint dahero
 Unsere Seele, noch auch befreit vom Tage des Hingangs.

Weiter fraget man noch; läßt in dem entseelten Körper
 Stoffe die Seele zurück? Und läßt sie dieselben darinnen,
 Könnte man solche mit Recht für unvergänglich dann halten,
 Sie, die Theilchen verlor, und dürftiger von uns gewichen?
 Ist sie doch ohne Verlust und mit heilen Gliedern entflohen,
 So, daß nirgend von ihr ein Theil in dem Körper zurück blieb:

Unde cadavera rancenti iam viscere vermeis
 720 Exspirant? atque unde animantum copia tanta,
 Exos et exsanguis, tumidos perfluctuat artus?
 Quod, si forte animas extrinsecus insinuari
 Vermibus, et privo si corpore posse venire,
 Credis; nec reputas, quur milia multa animarum
 725 Conveniant, unde una recesserit: hoc tamen est, ut
 Quaerundum videatur, et in discrimen agundum;
 Utrum tandem animae venentur semina quaeque
 Vermiculorum, ipsaeque sibi fabricentur, ubei sunt;
 An quasi corporibus perfectis insinuentur.
 730 At neque, quur faciant ipsae, qua reve laborent,
 Dicere subpeditat; neque enim, sine corpore quom sunt,
 Solicitae volitant morbis, alguque, fameque:
 Corpus enim magis hiis vitiis, et fine, laborat;
 Et mala cuncta animus contagi fungitur eius.
 735 Sed tamen hiis esto quam vis facere utile corpus,
 Quod subeant; at, qua possint, via nulla videtur:
 Haud igitur faciunt animae sibi corpora, et artus.
 Nec tamen est, quî cum perfectis insinuentur
 Corporibus: neque enim poterunt subtiliter esse
 740 Connexæ; neque consensu contagia fient.

Denique, quur acris violentia triste leonum
 Seminium sequitur, volpeis dolus; et fuga cervis
 A patribus datur, et patrius pavor incitat artus?
 Et iam caetera de genere hoc, quur omnia membris

Sage, woher die Leichen aus faulem Gedärme die Maden
Hauchen? woher umwoget des Körpers schwellende Glieder
Solch ein wimmelndes Heer von bein- und blutlosen Wesen?

Glaubst du, es schleichen vielleicht von aufsen sich in das Gewürme
Eigene Seelen ein, und verbinden sich dann mit dem Körper?

Aber bedenkst du wohl, wie so viele tausend der Seelen

Da nun kämen zusammen, wo sonst nur Eine gewohnt hat?

Doch nicht dieses allein, bedenklicher ist noch die Frage:

Haben die Seelen sich wohl die einzelnen Stoffe der Würmer

Selber erjagt, und bauen daraus sich die häusliche Wohnung;

Oder schlüpfen sie ein nach vollendeter Bildung der Körper?

Aber warum sie es thun, und solche Bemühung sich geben,

Wäre nicht abzusehn; da, ohne den Körper, von Krankheit

Unangefochten, auch nicht vom Frost noch Hunger, sie schwärmen.

Nur der Körper allein liegt krank an Uebeln von der Art;

Er nur steckt das Gemüth mit mannigfaltigem Leid an.

Aber gesetzt, es frommte den Seelen sich Körper zu bauen,

Und in diese zu ziehn; wie könnten sie solches bewirken?

Nimmer bilden daher sich die Seelen Körper und Glieder;

Werden auch keines Falls in die ausgebildeten Körper

Eingegossen: wie könnten damit sie so innig verwebt seyn;

Oder zusammengestimmt die zarten Berührungen wirken?

Endlich, warum erzeuget die mordbegierige Wut sich

Immer im Löwengeschlecht? die List in den Füchsen? vom Vater

Erbet der scheue Hirsch die Furcht, die die Glieder ihm anspront.

So auch mit mehreren noch: warum wächst eigen in Sitten,

- 745 Ex ineunte aevo generascunt, ingenioque;
 Si non, certa suo quia semine, seminioque,
 Vis animi pariter crescit cum corpore quoque?
 Quod, si immortalis foret, et mutare soleret
 Corpora, permixtis animantes moribus essent:
- 750 Ecfugeret canis Hyrcano de semine saepe
 Cornigeri incursum cervi; tremeretque, per auras
 Aëris, adcipiter, fugiens, veniente columba:
 Desiperent homines, saperent fera secla ferarum.
- Illud enim falsa fertur ratione, quod aiunt
- 755 Inmortalem animam mutato corpore flecti;
 Quod mutatur enim, dissolvitur: interit ergo:
 Traiciuntur enim partes, atque ordine migrant;
 Qua re dissolvi quoque debent posse per artus,
 Denique ut intereant, una cum corpore, cunctae.
- 760 Sin animas hominum dicent in corpora semper
 Ire humana, tamen quaeram, quur e sapienti
 Stulta queat fieri, nec prudens sit puer ullus;
 Nec tam doctus equae pullus, quam fortis equi vis?
 Si non, certa suo quia semine, seminioque,
- 765 Vis animi pariter crescit cum corpore quoque.
 Scilicet in tenero tenerascere corpore mentem
 Confugient: quod si iam fit, fateare necesse est
 Mortalem esse animam; quoniam, mutata per artus
 Tanto opere, amittit vitam, sensumque priorem.
- 770 Quo ve modo poterit, pariter cum corpore quoque

Wie in den Gliedern, ein jedes heran vom frühesten Alter?
 Ist's nicht, weil aus bestimmten Samen, aus eigener Zeugung,
 Mit dem Körper zugleich die Kraft der Seele heranwächst?
 Wär' unsterblich sie nun, und pflegte sie Körper zu wechseln,
 Würde bei ähnlichen Thieren vermischte Sitten man finden:
 Vom hyrkanischen Stamm die Rüde würde den Anlauf
 Aestiger Hirsche scheu'n; in den hohen Lüften der Habicht
 Würde zittern und fliehn, so bald sich ihm nahte die Taube:
 Thiere besäßen Vernunft, der Mensch würd' ohne Vernunft seyn.

Denn nur ein irriger Wahn ist das, wenn sie sagen, der Seele
 Ewiges Wesen ändre zugleich mit verändertem Körper.
 Was sich verändert, löset sich auf, geht unter dahero;
 Weil die Theile versetzt, die Ordnung derselben verrückt wird:
 Und so müßten sich auch auflösen können die Seelen
 Schon in den Gliedern, zuletzt mit dem Körper zugleich zu vergehen.

Sagen sie doch, es gingen nur immer die menschlichen Seelen
 Ueber in menschliche Körper; so frag' ich, warum doch aus weisen
 Können thörigte werden? dem Kind nicht eigen die Klugheit?
 Nicht das Fohlen gewandt, wie das abgerichtete Ross ist?
 Ist es ein anderer Grund, als weil aus dem eigenen Samen
 Eigene Seelenkraft zugleich mit dem Körper emporwächst?
 Und nun werden sie noch die Ausflucht nehmen, und sagen,
 Dafs in dem zarten Leib auch zarter sich bilde die Seele.
 Wär' es an dem, so würde sich doch entscheiden der Ausspruch,
 Sterblich müsse sie seyn, die gänzlich verändert im Körper,
 Jetzo das vorige Leben verliert, die vorige Sinnkraft.

Confirmata, cupitum aetatis tangere florem
 Vis animi, nisi erit consors in origine prima?
 Quidve foras sibi volt membris exire senectis?
 An metuit conclusa manere in corpore putri?

775 An, domus aetatis spatium ne fessa vetusto
 Obruat? At non sunt iam immortalis ulla pericla.

Denique, connubia ad Veneris, partusque ferarum,
 Esse animas praesto, deridiculum esse videtur;
 Exspectare immortales mortalia membra
 780 Innumero numero, certareque praeproperanter
 Inter se, quae prima, potissimaque, insinuetur:
 Si non forte ita sunt animarum foedera pacta,
 Ut, quae prima volans advenerit, insinuetur
 Prima, neque inter se contendant viribus hilum.

785 Denique, in aethere non arbor, non aequore in alto
 Nubes esse queunt, nec pisces vivere in arvis,
 Nec cruor in lignis, neque saxis succus, inesse:
 Certum ac dispositum est, ubi quidquid crescat, et insit:
 Sic animi natura nequit sine corpore oriri

790 Sola, neque a nervis et sanguine longius esse.
 Quod si posset enim, multo prius ipsa animi vis
 In capite, aut humeris, aut imis calcibus, esse
 Posset, et innasci qua vis in parte soleret;
 Quamde in eodem homine atque in eodem vase manere,
 795 Quod quoniam nostro quoque constat corpore certum;

Und wie könnte die Seel' in Kraft mit dem Körper erwachsen,
 Mit ihm erreichen zugleich die erwünschte Blüte des Lebens,
 Wann ursprünglich sie nicht die Theilgenossin von ihm war?
 Warum begehret hinaus sie zu gehn aus den alternden Gliedern?
 Fürchtet sie etwa verschlossen im faulenden Körper zu bleiben?
 Oder vielleicht vom Ruin des alten gebrechlichen Hauses
 Ueberschüttet zu werden? was kann der Unsterblichen schaden?

lächerlich wär' es fürwahr zu denken, es fänden sich Seelen
 Bei der Begattung und bei der Geburt der Thiere zugegen;
 Auszuspäh'n, die Unsterblichen sie, in unendlicher Anzahl,
 Sterbliche Glieder; im Streit wetteifernd unter einander,
 Welcher von ihnen zuerst der Eingang werde verstattet.
 Müßte denn seyn, es bestünd' ein Vergleich schon unter den Seelen,
 Dafs die erste die kömmt zuerst auch finde den Einlaß,
 Und sie des Zwistes daher durchaus nicht hätten vonnöthen.

Endlich so findet man nicht den Baum im Aether, noch Wolken
 Unter der Tiefe des Meer's; kein Fisch kann leben auf Feldern,
 Noch im Holze sich Blut, noch Saft sich befinden in Steinen:
 Sondern bestimmt ist der Ort, wo jedes gedeihen und seyn kann.
 Eben so kann der Seele Natur nicht sonder den Körper,
 Oder allein entstehn von Blut und Nerven getrennet.
 Könnte sie das, so würde vielmehr die geistige Kraft sich
 Können erzeugen im Haupt, in den Schultern, den untersten Fersen;
 Könn't' inwohnen vielmehr in jeglichem Theile des Körpers,
 Als in demselben Gefäße desselben Menschen zu bleiben.
 Sintemal aber auch das in unserem Körper bestimmt ist,

Dispositumque videtur, ubi esse, et crescere, possit
 Seorsum anima, atque animus; tanto magis inficiandum
 Totum posse extra corpus durare, genique.

Qua re, corpus ubi interiit, periisse, necesse est,

800 Confiteare animam, distractam in corpore toto.

Quippe et enim mortalem aeterno iungere, et una
 Consentire putare, et fungi mutua, posse,

Desipere est: quid enim divorsius esse putandum est,
 Aut magis inter se disiunctum, discrepitansque,

805 Quam, mortale quod est, immortalis atque perenni
 Iunctum, in concilio saevas tolerare procellas?

Praeterea, quaequomque manet aeterna, necesse est,
 Aut, quia sunt solido cum corpore, respuere ictus,
 Nec penetrare pati sibi quidquam quod queat artas

810 Dissociare intus parteis; ut materiai

Corpora sunt, quorum naturam ostendimus ante;
 Aut ideo durare aetatem posse per omnem,
 Plagarum quia sunt expertia, sicut inane est;

Quod manet intactum, neque ab ictu fungitur hilum:

815 Aut etiam quia nulla loci sit copia circum,

Quo quasi res possint discedere, dissoluique;

Sic uti summarum summa est aeterna, neque extra

Quis locus est, quo diffugiant; neque corpora sunt, quae
 Possint incidere, et valida dissolvere plaga:

820 At neque, utei docui, solido cum corpore mentis

Angewiesen uns scheint der Ort, wo der Geist und die Seele
 Können besonders wohnen, und da sich entwickeln; so ist es
 Ueberweisender noch, daß, aufer dem Körper, das Ganze
 Könne den Ursprung nicht, und nicht Fortdauerung haben.
 Löset sonach der Körper sich auf, so muß auch die Seele
 Untergehen mit ihm, die im ganzen Körper vertheilt ist.

Unsinn ist es fürwahr, das Sterbliche paaren zu wollen
 Mit dem Unsterblichen; Sinn und gemeinsames Wirken den beiden
 Zuzuschreiben! Was läßt sich nur irgend verschiedneres denken,
 Was, das getrennter, das mehr mishellig unter einander,
 Als wann das Sterbliche sich mit dem Unvergänglichen, Ew'gen,
 Sollte verbinden; vereint des Schicksals Stürme zu tragen?

Ferner, was irgend ein Ding zur ewigen Dauer bestimmt macht,
 Liegt entweder darin, daß dasselbe dichter Natur sey,
 Nicht vom Schlage zermalmt, noch getrennt kann werden durch Eindrang,
 Welcher im Innern löste die engen Bande der Theile:
 Diefs ist, wie ich gezeigt, die Natur ursprünglicher Körper.
 Oder auch könnt' es dadurch sich in ewiger Dauer erhalten,
 Weil es des Angriffs fähig nicht ist, und diefs ist das Leere:
 Unberührbar bleibt's, und achtet des äußeren Schlags nicht.
 Oder auch ewig ist das, was keinen Raum um sich her hat,
 Wohin die Ding' entfliehen, und da auflösen sich könnten:
 So ist ewig die Summe des All's; kein Ort ist vorhanden
 Aufer ihm, um zu entfliehn; kein Körper auch, der auf dasselbe
 Niederfallen, durch heftigen Stofs zerschellen es könnte.
 Nun ist, wie ich gelehrt, von dichtem Wesen der Geist nicht,

- Natura est, quoniam admixtum est in rebus inane:
 Nec tamen est ut inane; neque autem corpora desunt,
 Ex infinito quae possint forte coorta
 Proruere hanc mentis violento turbine molem,
 825 Aut aliam quam vis cladem inportare pericli:
 Nec porro natura loci, spatiumque profundi,
 Deficit, exspargi quo possit vis animæ,
 Aut alia qua vis possit vi pulsa perire:
 Haud igitur leti praeclusa est ianua menti.
 830 Quod, si forte ideo magis immortalis habenda est,
 Quod vitalibus ab rebus, munita, tenetur;
 Aut quia non veniunt omnino aliena salutis;
 Aut quia, quae veniunt, aliqua ratione recedunt
 Pulsa prius, quam, quid noceant, sentire queamus;
 835 [Scilicet a vera longe ratione remotum est.]
 Praeter enim, quam quod morbis tum corporis aegrit,
 Advenit id, quod eam de rebus saepe futuris
 Maceret, inque metu male habet, curisque fatigat;
 Praeteritisque male admissis peccata remordent.
 840 Adde furorem animi proprium, atque obliviam rerum;
 Adde, quod in nigras lethargi mergitur undas.
 Nihil igitur mors est, ad nos neque pertinet hilum,
 Quandoquidem natura animi mortalis habetur.
 Et, velut ante acto nihil tempore sensimus aegri,
 845 Ad configundum venientibus undique Poenis;
 Omnia quom, belli trepido concussa tumultu,

Weil sich immer gemischt in den Dingen das Leere befindet;
 Selber dem Leeren gleicht er auch nicht; da Körper vorhanden,
 Welche herbei geführt aus unermesslichen Räumen,
 Könnten sein zartes Gebäud' hinstürzen im mächtigen Wirbel,
 Oder auf andere Art den tödlichen Streich ihm versetzen.
 Endlich fehlt es auch nicht am Ort, an unendlichem Weltraum,
 Wo die vereinete Kraft der Seele zerstreuen sich könnte,
 Oder durch irgend andere Macht gestossen zu Grund gehn:
 So ist nirgend dem Geiste das Thor des Todes verschlossen.

Wäre darum noch mehr für unsterblich die Seele zu halten,
 Weil sie sich findet beschützt von lebenerhaltenden Dingen;
 Weil ihr das Schädliche sich durchaus entweder nicht naht,
 Oder wofern es sich naht, durch irgend etwas zuvor wird
 Abgestossen, bevor den Schaden wir können empfinden;
 So scheint dieses entfernt von aller gewissen Erfahrung.
 Abgerechnet, das auch mit dem Körper sie selber erkranket,
 Kömmt noch, das sie sich selbst oft über das Künftige peinigt;
 Uebel sich dann befindet durch Furcht, und in Sorgen sich abhärmt,
 Und das die Reue den Stachel vergangener Sünden zurückkehrt.
 Nimm noch des Geistes eigene Wut, das Vergessen der Dinge,
 Nimm noch der Schlafsucht finsternes Meer, worein sie versenkt wird.

Nichts ist also der Tod, nichts geht er im mindesten uns an;
 Sintemal der Seele Natur für sterblich erkannt wird.
 Und wie in voriger Zeit kein Ungemach wir empfanden,
 Als der Pöner zum Streit von allen Seiten herdrang;
 Alles, vom Kriegesgeräusch erschüttert, starrend erbebt,

Horrida, contremuere sub altis aetheris auris;
 In dubioque fuere, utrorum ad regna cadundum
 Omnibus humanis esset, terraque, marique:

850 Sic, ubi non erimus, quom corporis atque animai
 Discidium fuerit, quibus e sumus uniter aptei;
 Scilicet haud nobis quidquam, quei non erimus tum,
 Adcidere omnino poterit, sensumque movere:
 Non, si terra mari miscebitur, et mare coelo.

855 Et, si iam nostro sentit de corpore, post quam
 Detracta est animi natura, animaeque potestas;
 Nihil tamen est ad nos, quei comptu coniugioque
 Corporis atque animae consistimus uniter aptei.
 Nec, si materiam nostram conlegerit aetas

860 Post obitum, rursumque redegerit, ut sita nunc est;
 Atque iterum nobis fuerint data lumina vitae;
 Pertineat quidquam tamen ad nos id quoque factum,
 Interrupta semel quom sit repetentia nostris;
 Et nunc nihil ad nos de nobis adtinet, ante

865 Quei fuimus: nec iam de illis nos adficit angor,
 Quos de materia nostra nova proferet aetas.
 Nam, quom respicias inmensi temporis omne

Praeteritum spatium; tum motus materiai
 Multimodei quam sint; facile hocc' adcredere possis,
 870 Semina saepe in eodem, ut nunc sunt, ordine posta:
 Nec memori tamen id quimus reprehendere mente;
 Inter enim iacta est vitaï pausa, vageque

Unter den hohen Lüften des Aethers; das menschliche Schicksal
Unentschieden noch lag, wohin sich neige die Herrschaft
Ueber das Land und das Meer: so wird auch, wenn wir nun nicht sind,
Hat sich der Leib und die Seele getrennt, durch deren Gemeinschaft
Einzig zusammengefügt wir bestehn, nichts treffen uns können;
Uns die wir dann nicht sind, nichts können Empfindung erregen,
Mischte sich auch mit der Erde das Meer, mit dem Meere der Himmel.

Und erhielt sich noch Empfindung in Theilen des Körpers,
Wann von diesem bereits sich getrennet der Seele Natur hat;
Gehet es doch uns nicht an, die in eins wir zusammengeknüpft nur
Durch Gemeinschaft und Band des Geist's und der Seele bestehen.
Ja, wann künftige Zeit die Stoffe von unserem Daseyn
Sammeln sollte, zurück in die jetzige Lage sie bringen;
Sollte des Lebens Licht aufs neu' uns wieder geschenkt seyn;
Würde doch dieses nicht mehr uns selbst im geringsten betreffen,
Da doch einmal in uns die Wiederholung des Unsern
Unterbrochen; und nun, von uns, die wir ehe gewesen,
Nichts sich beziehet auf uns: so wenig der Kummer uns jetzo
Um das künftige trifft, was aus unserem Stoffe die Zeit macht.
Schauest du nämlich zurück auf unermesslicher Zeiten
Weiten vergangenen Raum, auf den so verschiedenen Wechsel
Aller Stoffe; so dürftest du wohl dich leichtlich bereden,
Oftmals seyen sie schon in ähnlicher Lage gewesen,
Als jetzt selbige sind: doch davon erinnern wir nichts uns;
Denn es hat sich dazwischen die Pause des Lebens geworfen,

Deerrarunt passim motus ab sensibus omnes.

Debet enim, misere est quoi forte aegreque futurum,

875 Ipse quoque esse in eo tùm tempore, quoi male possit.

Accidere: id quoniam mors eximit, esseque prohibet

Illum, quoi possint inconmoda conciliari

Haec eadem, quibus e nunc nos sumus, ante fuisse;

Scire licet nobis nihil esse in morte timendum:

880 Nec miserum fieri, qui non est, posse; neque hilum

Differre, a nullo fuerit iam tempore natus;

Mortalem vitam mors quom immortalis ademit.

Proinde, ubi se videas hominem indignarier ipsum,

Post mortem fore, ut aut putescat corpore posto,

885 Aut flammis interfiat, malisve ferarum;

Scire licet, non sincerum sonere, atque subesse

Caecum aliquem cordi stimulum; quam vis neget ipse

Credere se quemquam sibi sensum in morte futurum.

Non, ut opinor, enim dat, quod promittit et unde;

890 Nec radicitus e vita se tollit, et eicit;

Sed facit esse sui quiddam super inscius ipse.

Unus enim sibi quom proponit quisque, futurum

Corpus utei volucres lacerent in morte, feraeque;

Ipse sui miseret: neque enim se dividit hilum,

895 Nec removet satis, a proiecto corpore; et illud

Se fingit, sensuque suo contaminat adstans.

Hinc indignatur se mortalem esse creatum;

Nec videt, in vera nullum fore morte alium se,

Und weit irrten sie ab die Stoffe vom Gang der Empfindung.
Warlich, wen Elend und Noth in der Zukunft sollte betreffen,
Müfst' in derselbigen Zeit doch da seyn, könnt's ihm begegnen:
Aber da dieses der Tod aufhebt, und, weil er zuvor war,
Diefs ihn verhindert zu seyn, und dieselbigen Uebel zu tragen,
In derselben Verbindung wie wir, so ist es begreiflich,
Dafs im Tode für uns nichts weiter zu fürchten bevorsteht;
Elend werden nicht kann, der nicht ist; ganz es dasselbe
Jetzo seye für ihn, ob er niemals wurde geböhren,
Dem der unsterbliche Tod das sterbliche Leben genommen.

Siehst du Menschen demnach voll Unmuth über sich selber;
Hingesetzt nach dem Tode dereinst verfaulen zu müssen,
Oder von Flammen verzehrt, von Thieren zermalmet zu werden:
Glaube, da klingt es nicht rein, es liegt ein verborgener Stachel
Unter dem Herzen: obgleich ein solcher noch immer behauptet,
Dafs er nicht glaube Gefühl und Empfindung zu haben im Tode.
Was er verspricht, das hält er nicht ganz, wie mich dünkt, noch von Herzen;
Reifst und schleudert sich nicht mit der Wurzel hinaus aus dem Leben;
Sondern er läßt, von sich selbst, unwissend, noch etwas zurücke.
Wer sich's einzig nun denkt, es werde sein Körper in Zukunft
Noch von Vögeln zerhackt, zerrissen werden von Thieren,
Wehklagt über sich selbst; er trennet und sondert sich selber
Nicht hinlänglich genug von dem hingeworfenen Leichnam;
Bildet sich ein, er sey's; und steckt ihn mit seinem Gefühl an.
Also verwünscht er zuletzt durchaus sein sterbliches Daseyn;
Siehet nicht ein, dafs nach wirklichem Tod kein anderer Er sey,

Qui possit vivus sibi se lugere peremptum,
 900 Stansque iacentem se lacerari, urive, dolere.
 Nam, si in morte malum est, malis morsuque ferarum
 Tractari; non invenio, qui non sit acerbum,
 Ignibus inpositum, calidis torrescere flammis;
 Aut in melle situm subfocari, atque rigere
 905 Frigore, quom summo gelidi cubat aequore saxi;
 Urguerive, superne obtritum, pondere terrae.
 „Nam iam non domus adcipiet te laeta, neque uxor
 „Optuma, nec dulces obcurrent oscula natei
 „Praeripere, et tacita pectus dulcedine tangent.
 910 „Non poteris factis florentibus esse; tuisque
 „Praesidium: misero misere,“ aiunt, „omnia ademit
 „Una dies infesta tibi tot praemia vitae.“
 Illud in hiis rebus non addunt: „Nec tibi earum
 „;Iam desiderium rerum insidet insuper una.“
 915 Quod bene si videant animo, dictisque sequantur,
 Dissolvant animi magno se angore, metuque.
 Tu quidem, ut es, lecto sopitus, sic eris, aevi
 Quod super est, cunctis privatus doloribus aegris:
 At nos horrifico cinefactum de prope busto
 920 Insatiabiliter deflebimus; aeternumque
 Nulla dies nobis moerorem e pectore demet.
 Illud ab hoc igitur quaerendum est, quid sit amari
 Tanto opere, ad somnum si res redit, atque quietem,
 Quir quisquam aeterno possit tabescere luctu?

Der lebendig sich selbst, den Verschiedenen, könne betrauern;
 Stehend, sich Liegenden, klagen, verbrannt und zerrissen zu werden.
 Ist es ein Uebel jedoch zermalmet im Tode zu werden
 Unter der Thiere Gebifs, so find' ich doch nicht es gelinder,
 Ueber das Feuer gelegt von heifsen Flammen zu braten,
 Oder in Honig erstickt zu werden, zu starren von Kälte,
 Auf des frostigen Steines geglättete Fläche gestreckt;
 Noch von betretener Last der Erd' erdrückt zu werden.

„Aber dein freundliches Haus empfängt dich nicht mehr, noch die theure
 Gattin; dir laufen nicht mehr entgegen die lieblichen Kinder,
 Küsse zu rauben von dir, dich labend mit schweigender Wonne.
 Nicht sind blühende Thaten hinfort dir vergönnt, noch der deinen
 Schutz und Hülfe zu seyn. Dich bracht', Elender, elendig
 Ein verhafster Tag um alle Geschenke des Lebens.“

Also sagen sie; doch sie vergessen hinzu noch zu setzen:

„Kein Verlangen auch wird nach allem diesem dich quälen.“
 Wenn sie nur dieses genau beherzigten, folgten den Lehren,
 Würden sie grofser Angst und Furcht des Gemüths sich entladen.
 „Du zwar, wie du hier liegst, im Bett' entschlummert, so wirst du,
 Alle die künftige Zeit von Kummer und Schmerzen befreit seyn:
 Wir hingegen, wir wollen, dich Aschegewordenen, neben
 Deiner schaudererregenden Gruft unablässig beweinen;
 Kein Tag soll uns je wegnehmen den Kummer vom Herzen.“
 Fragen möcht' ich sie wohl: was hierin denn immer so herb sey,
 Wenn doch alles zuletzt auf Ruh' und Schlummer hinausläuft,
 Dafs sich sollte der Mensch verzehren in ewiger Trauer?

- 925 Hocc' etiam faciunt, ubi discubere tenentque
 Pocula saepe homines, et inumbrant ora coronis;
 Ex animo ut dicant, „Brevis hicc' est fructus homullis:
 „Iam fuerit; neque post unquam revocare licebit!“
 Tamquam in morte mali cum primis hoc sit eorum,
 930 Quod sitis exurat miseros atque arida torreat,
 Aut aliae quovis desiderium insideat rei.
 Nec sibi enim quisquam tum se vitamque requirerit,
 Quom pariter mens et corpus, sopita, quiescunt;
 Nam licet aeternum per nos sic esse soporem:
 935 Nec desiderium nostri nos adtigit ullum:
 Et tamen haud quaquam nostros tunc illa per artus
 Longe ab sensiferis primordia motibus errant;
 Quom conreptus homo ex somno se conligit ipse.
 Multo igitur mortem minus ad nos esse putandum est:
 940 Si minus esse potest, quam quod nihil esse videmus.
 Maior enim turbae disiectus materiai
 Consequitur leto; nec quisquam expergitus exstat,
 Frigida quem semel est vitaï pausa sequuta.
 Denique, si vocem rerum Natura repente
 945 Mittat, et hocc' aliquoi nostrum sic increpet ipsa:
 „Quid tibi tanto opere est, Mortalis, quod nimis aegris
 „Luctibus indulges? Quid mortem congemis, ac fles?
 „Nam, gratum fuerit tibi vita ante acta, priorque,
 „Et non omnia, pertusum congesta quasi in vas,
 950 „Conmoda perfluxere, atque ingrata interiere;

Oft auch machen es so die Menschen bei ihren Gelagen;
 Dafs, wann den Becher sie halten, das Haupt umhüllet mit Kränzen,
 Seufzend sie sprechen: „diefs ist der kurze Genufs für das Menschlein!
 Bald ist dieser auch hin, und nimmer kehrt er zurücke.“
 Gleichsam als wäre nur diefs das grösste Uebel im Tode,
 Dafs sie, die Armen, der Durst auszehr' und brennend sie quäle,
 Oder als ob noch irgend die Lust nach etwas sie plage!
 Niemand ist seinethalben besorgt, noch vermifst er das Leben,
 Wann in Schlummer versenkt so Geist als Körper dahin liegt:
 Möchte für solchen der Schlaf auch Ewigkeiten durchdauern,
 Könnte doch kein Verlangen nach sich ihn weiter berühren.
 Und doch weichen alsdann in den Gliedern die Stoffe des Lebens
 Allzuferne nicht ab von der sinnlichen Lebenserregung;
 Da doch der Mensch sich vom Schlaf' aufrafft, und wieder sich sammet.
 Und so hat denn der Tod weit mindern Bezug auf uns selber;
 Wenn das minder noch heifst, was ganz und gar nicht Bestand hat.
 Größere Trennung erfolgt, mehr werden die Stoffe zerstreuet
 Nach dem Tode; von da ist keiner noch wieder erwachet,
 Hat ihn einmal erreicht die kalte Pause des Lebens.

Endlich noch, wenn die Natur die Stimm' urplötzlich erhübe,
 Strafend einen von uns in diesem Tone: „was ist dir,
 Sterblicher, dafs du so sehr in bänglichem Trauern dich abbärmst?
 Warum klagst du, und weinest den Tod? War anders das Leben,
 Das du bishero geführt, ein angenehmes Geschenk dir;
 Sind nicht alle die Freuden, wie durch ein zerlechztes Gefäfs dir
 Hingeflossen, und ohne Genufs dir die Tage zerronnen;

- „ Quur non, ut, plenus vitae, conviva, recedis,
 „ Aequo animoque capis securam, stulte, quietem?
 „ Sin ea, quae fructus quomque es, periere profusa;
 „ Vitaque in obfense est; quur amplius addere quaeris,
 955 „ Rursum quod pereat, mali, et ingratum obcidat omne?
 „ Non potius vitae finem iacis, atque laboris?
 „ Nam, tibi praeterea quod machiner inveniamque,
 „ Quod placeat, nihil est: eadem sunt omnia semper.
 „ Si tibi non annis corpus iam marcet, et artus
 960 „ Confectei languent; eadem tamen omnia restant,
 „ Omnia si perges vivendo vincere secla;
 „ Atque etiam potius, si numquam sis moriturus: “ —
 Quid respondemus, nisi iustam intendere litem
 Naturam, et veram verbis exponere caussam?
 965 At, qui obitum lamentetur miser amplius aequo,
 Non merito inclamet magis, et voce increpet acri?
 „ Aufer, ab hinc, lacrimas, harathre, et compesce querelas.“
 Grandior heic vero si iam, seniorque, queratur:
 „ Omnia perfunctus vitae praemia, marces;
 970 „ Sed, quia semper aves, quod abest, praesentia temnis,
 „ Imperfecta tibi elabsa est, ingrataque, vita;
 „ Et nec opinanti mors ad caput adstitit ante,
 „ Quam satur, ac plenus, possis discedere, rerum.
 „ Nunc aliena tua tamen aetate omnia mitte,
 975 „ Aequo animoque, age dum, magnis concede; necesse est: “
 Iure, ut opinor, agat; iure increpet, inciletque.

Warum stehst du nicht auf, wie ein satter Gast von der Mahlzeit,
 Nimmst mit willigem Herzen, o Thor, die sichere Ruh' an?
 Ist dir hingegen alles versiegt, was sonst du genossen,
 Ist dir das Leben verhafst; was willst du noch mehreres zuthun,
 Das nur wieder verdirbt, und dir ungenossen zu Grund geht;
 Machst nicht lieber der Qual und dem ganzen Leben ein Ende?
 Denn in der That nicht weifs ich, was fürder zu deinem Vergnügen
 Irgend ersinnen ich soll: wie einmal, gehet es immer.
 Würde dein Körper auch nicht entkräftet von Jahren, und welkten
 Matt nicht die Glieder dahin, so bleibt es doch immer dasselbe,
 Könnte dein Leben sich auch Jahrhunderte siegend erhalten;
 Ja, vielmehr wann du nie das Ende desselben erreichstest.“
 Sage, was könnten hierauf wir erwiedern, als daß die Natur uns
 Rechtlich beklaget, und wahr die Beschuldigung sey, die sie vorbringt?

Aber wann einer, der selbst elend, den Tod noch bejammert,
 Sollte sie nicht vielmehr auf ihn losfahren und schelten:
 „Packe dich fort, du Schlund! und laß dein Jammern und Heulen.“
 Ist es ein Alter jedoch, ein Greis, der immer noch wehklagt:
 „Du hast jedes Geschenk des Lebens genossen, und welkst nun:
 Weil du noch immer begehrest, was du nicht hast, was du besitzt,
 Immer verschmähest, so ist unreif und ohne Genuß dir
 Dieses Leben entfallen. Nun steht zu den Häupten der Tod dir,
 Ehe du dir es versehn, und ehe gesättigt du hingehst.
 Laß nun, was ohnehin nicht deinem Alter mehr ansteht:
 Auf, und ohne Verdrufs, tritt's jüngeren ab; denn es muß seyn!“
 Würde Natur nicht mit Recht so handeln, uns tadeln und schelten?

Cedit enim, rerum novitate extrusa, vetustas
 Semper, et ex aliis aliud reparare necesse est:
 Nec quisquam in barathrum, nec Tartara deditur atra.

980 Materies opus est, ut crescant postera secla:
 Quae tamen omnia te, vita perfuncta, sequentur:
 Nec minus ergo ante haec, quam tu, cecidere cadentque.
 Sic alid ex alio numquam desistet oriri:
 Vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu.

985 Respice item, quam nihil ad nos ante acta vetustas
 Temporis aeterni fuerit, quam nascimur, ante.
 Hocc' igitur speculum nobis Natura futuri
 Temporis exponit post mortem denique nostram.
 Num quid ibi horribile adparet? Num triste videtur

990 Quidquam? Non omni somno securius exstat?

Atqui animarum etiam, quaequomque Acherunte profundo
 Proditæ sunt esse, in vita sunt omnia nobis:
 Nec miser inpendens magnum timet, aëre, saxum
 Tantalus, ut fama est, cassa formidine torpens;

995 Sed magis in vita divom metus urguet inanis
 Mortaleis; casumque timent, quem quoique ferat fors.

Nec Tityon volucres ineunt, Acherunte iacentem;
 Nec, quid sub magno scrutentur pectore, quidquam
 Perpetuam aetatem possunt reperire profecto,

1000 Quam lubet inmani proiectu corporis exstet:
 Qui non sola novem dispersis iugera membris
 Obtineat, sed qui terrai totius orbem,

Muß das Veraltete nicht, hinweggedrängt vom Neuen,
 Weichen? immer sich eins aus dem anderen wieder ergänzen?
 Nichts versinkt in den Schlund, und nichts in des Tartarus Nächte.
 Neuer Stoff ist vonnöthen zur Bildung neuer Geschlechter,
 Die dir alle jedoch einst, abgelebet, noch folgen;
 Denn wie die vorige Welt wirst du und die künftige fallen.
 Also wird immerfort aus dem einen entstehen das andre:
 Keiner erhält das Leben zum Eigenthum, alle zum Niefsbrauch.

Schau zurück, was ist sie für uns die ewige Dauer
 Jener vergangenen Zeit, noch ehe geboren wir waren?
 Diese hält die Natur uns gleichsam vor, als den Spiegel
 Jener künftigen Zeit, die nachfolgt unserem Tode.
 Sieh'st du was schreckliches drinn? erscheint ein trauriges Bild dir?
 Ist's nicht sicherer dort als selbst in dem ruhigsten Schlafe?

Was von den Seelen man sagt, die tief sich im Acheron fänden,
 Das ist alles bei uns in dem gegenwärtigen Leben.
 Tantalus fürchtet nicht, wie es heisst, den drohenden Felsen
 Aufgehängt in der Luft, mit eitelem starrendem Beben:
 Sondern im Leben vielmehr drückt nichtige Furcht vor den Göttern
 Nieder die Menschen; sie schrecket der Fall, der treffen sie könnte.

Tityos, ausgestreckt am Acheron graben die Geier
 Nicht in das Fleisch: was sollten fürwahr auch immer sie finden
 Unter der mächtigen Brust, um ewige Zeiten zu wühlen?
 Wann er auch schon daliegt mit ungeheuerem Körper,
 Dafs die zerstreueten Glieder nicht nur neun Hufen bedeckten,
 Sondern der Erde sämmtlichen Kreis; doch kann er nicht endlos

Non tamen aeternum poterit perferre dolorem;
 Nec praebere cibum proprio de corpore semper.
 1005 Sed Tityos nobis hicc' est, in amore iacentem
 Quem volucres lacerant, atque exest anxius angor:
 Aut alia qua vis scindunt turpedine curae.
 Sisyphus in vita quoque nobis ante oculos est,
 Qui petere a populo fascas, saevasque secures,
 1010 Inbibit; et semper victus, tristisque, recedit.
 Nam petere inperium, quod inane est, nec datur umquam;
 Atque in eo semper durum subferre laborem;
 Hocc' est, advorso nixantem trudere monte
 Saxum: quod tamen a summo iam vortice rursum
 1015 Volvitur, et plani raptim petit aequora campi.

Deinde, animi ingratam naturam pascere semper,
 Atque explere bonis rebus, satiareque, numquam;
 Quod faciunt nobis annorum tempora, circum
 Quom redeunt, fetusque ferunt, variosque lepores;
 1020 Nec tamen explemur vitae fructibus umquam:
 Hocc', ut opinor, id est, aevo florente puellas,
 Quod memorant, laticem pertusum congerere in vas;
 Quod tamen expleri nulla ratione potestur.

Cerberus, et Furiae, iam vero, et lucis egestas,
 1025 Tartarus, horriferos eructans faucibus aestus;
 Quei neque sunt usquam, nec possunt esse, profecto:
 Sed metus in vita poenarum pro male factis

Ewige Schmerzen erdulden; noch, könnt' er es, immer die Aesung
Seines eigenen Leib's darreichen den gierigen Vögeln.

Der ist Tityos uns, den siech die Liebe dahin wirft,
Und ihr Geier zerhackt; den bängliche Kümmernifs ausfrist,
Oder die schändliche Gier das Herz zerschneidet mit Sorge.

Auch ist Sisyphus uns beständig im Leben vor Augen:
Er ist's, der sich im Sinn festsetzt, das Beil und die Bündel
Sich zu erstreben vom Volk; doch immer zurücke gewiesen,
Traurig kehret davon. Denn stets zu begehren die Herrschaft,
Welche man nicht erhält, und stets zu verfehlen den Endzweck;
Immer jedoch die drückende Last von diesem zu tragen;
Heißt das nicht bergan den Fels mit strebender Arbeit
Wälzen, welcher jedoch, sobald er den Gipfel erreicht hat,
Wieder zurücke rollet die Fläche der Ebene suchend.

Endlich, die undankbare Natur des Gemüthes zu nähren,
Nie des Guten genug, sich nimmer ersättigen lassen;
Wie wir, bei dem Genusse der zirkelnden Zeiten des Jahres,
Die uns Geburten mancherlei Art und Ergötzungen reichen,
Doch hinlänglich uns nie an des Lebens Gütern ernügen:
Ist das nicht, wie mich dünkt, die Geschichte der blühenden Jungfrau,
Die stets schöpfen das Nafs in einen durchstossenen Eimer,
Welchen zu füllen jedoch jedwede Bemühung umsonst ist.

Cerberus nun, und die Furien noch, und die scheufslichen Nächte,
Oder des Tartarus Schlund, der ausstößt schrecklichen Glutbrand;
Diese Dinge sind nie gewesen, und können auch nie seyn.
Aber im Leben schon ist der Strafen gräuliches Schrecknifs,

Est insignibus insignis; scelerisque lucla

Carcer, et horribilis de saxo iactus eorum,

1030 Verbera, carnufices, robur, pix, lamina, taedae:

Quae tamen et si absunt, at mens, sibi conscia factis,

Praemetuens, adhibet stimulos, torretque flagellis:

Nec videt interea, qui terminus esse malorum

Possit, quive siet poenarum denique finis:

1035 Atque eadem metuit magis, haec ne in morte gravescant.

Hinc Acherusia fit stultorum denique vita.

Hoc' etiam tibi tute interdum dicere possis:

„Lumina sis oculis etiam bonus Ancus reliquit;“

Qui melior multis, quam tu, fuit, inprobe! rebus.

1040 Inde aliei multei reges, rerumque potentes,

Obciderunt, magnis quei gentibus inperitarunt.

Ille quoque ipse, viam qui quondam per mare magnum

Stravit, iterque dedit legionibus ire per altum,

Ac pedibus salsas docuit superare lacunas,

1045 Et contempsit equis, insultans, murmura ponti;

Lumine adempto, animam moribundo corpore fudit.

Scipiades, belli fulmen, Carthaginis horror,

Ossa dedit terrae, proinde ac famul infimus esset.

Adde repertoires doctrinarum, atque leporum:

1050 Adde Heliconiadum comites; quorum unus Homerus,

Sceptra potitus, eadem aliis sopitus quiete est.

Denique, Democritum, postquam matura vetustas

Für die gräuliche That: da sind, zur Büßung des Frevels,
 Kerker, der gräßliche Sturz vom Felsen hinab, und des Henkers
 Rüthen, Folter und Pech, und glühendes Eisen, und Fackeln.
 Und sind diese nicht da, so braucht das schuld'ge Gewissen
 Schon vorfürchtend den Stachel, und giebt sich die brennende Geißel:
 Siehet dabei das Ende noch nicht, das den Uebeln bevorstehn
 Könnte, noch wo die Strafe zuletzt auflören noch werde;
 Fürchtet vielmehr, dafs im Tode vielleicht sie noch schwerer erwachse:
 So ist das Leben der Thoren das wahre Leben im Orkus.

Auch diefs könntest du wohl zu dir selbst zuweilen noch sagen:
 „Hat doch den guten Ankus das Licht der Augen verlassen,“
 Der viel besser gewesen als du, du Nimmerbegnügter!
 Andere Könige sind und andre Beherrscher der Völker
 Untergegangen nach ihm, die mächtigen Völkern geboten.

Jener auch selbst, der sich einst den Weg durch die Meere gebahnet,
 Ueber die Tiefen hinweg die Legionen geführt,
 Ueber die salzigen Schlünde sie lehrte gehen mit Füßen,
 Und mit dem stampfenden Rosse das Zürnen der Woge verhöhnt hat;
 Er auch erlosch, und laucht' aus sterbendem Körper die Seel' aus.

Auch der Scipiade, der Kriegesdonner, Karthagos
 Schrecken; er gab, wie der niedrigste Knecht, die Gebeine der Erde.

Füge die Stifter hinzu der Wissenschaften und Künste;
 Füge hinzu die Genossen der Helikonischen Musen;
 Unter denen Homerus sich einzig des Scepters bemächtigt,
 Und mit den anderen nun in demselben ewigem Schlaf ruht.

Endlich Demokritus; als das übergereifete Alter

Admonuit memores motus languescere mentis,
Sponte sua leto caput obvius obtulit ipse.

1055. Ipse Epicurus obiit, decurso lumine vitae;
Qui genus humanum ingenio superavit, et omneis
Restinxit, stellas exortus uti aërius sol.

Tu vero dubitabis, et indignabere, obire,
Mortua quoi vita est prope iam vivo, atque videnti?

1060 Qui somno partem maiorem conteris aevi;
Et vigilans stertis, nec somnia cernere cessas,
Solicitamque geris cassa formidine mentem;
Nec reperire potes, quid sit tibi saepe mali, quom
Ebrius urgueris multis miser undique curis,

1065 Atque, animo incerto fluitans, errore vagaris?

Si possent homines, proinde ac sentire videntur
Pondus inesse animo, quod se gravitate fatiget,
E quibus id fiat caussis quoque noscere, et unde
Tanta mali tamquam moles in pectore constet;

1070 Haud ita vitam agerent, ut nunc plerumque videmus:
Quid sibi quisque velit, nescire, et quaerere semper;
Conmutare locum, quasi onus deponere possit.

Exit saepe foras magnis ex aedibus ille,
Esse domi quem pertaesum est, subitoque reventat;

1075 Quippe foris nihilo melius qui sentiat esse.
Currit, agens mannos, ad villam praecipitanter,
Auxilium tectis quasi ferre ardentibus instans:
Oscitat ex templo, tetigit quom limina villae;

Nun ihn ermahnte, dafs matt des Geistes Erinnerung werde,
Bracht er selber sein Haupt freiwillig entgegen dem Tode.

Selbst Epicurus starb, nach abgelaufener Lichtbahn:

Er, der das Menschengeschlecht an Geist übertraf, und sie alle
Auslöscht', wie die erwachende Sonn' auslöschet die Sterne.

Und du stehest noch an, und sträubst dich dawider zu stöben;
Dem fast, lebend, das Leben, bei sehenden Augen schon todt ist?
Der du den gröfsesten Theil der Zeit im Schlummer dahin bringst,
Wachend schnarchst, und nie aufhörest Träume zu sehen;
Immer von nichtiger Furcht umher in der Seele getrieben,
Oftmals finden nicht kannst, welch Uebel dich eigentlich treffe;
Wann, wie ein Trunkener, du von Sorgen taumelst und zitterst,
Und auf schwankender Woge des ungewissen Gemüths schwebst?

Könnten die Menschen genau, so wie sie die innere Last doch
Scheinen zu fühlen, von der die Schwere nieder sie drücket,
Auch die Ursach' ergründen davon; woher in dem Herzen
Solch eine Masse gleichsam von Uebel sich pflüge zu häufen;
Wahrlich sie führten nicht ihr Leben, wie jetzt wir es sehen.
Keiner weifs, was er will, und dennoch sucht er beständig;
Sucht, und verändert den Ort, als könnt' er der Last sich entladen.

Oft geht jener heraus aus seiner geräumigen Wohnung,
Dem zu Hause zu seyn es länger ekelt; doch alsbald
Kehrt er zurück; denn er fühlet, es sey nichts draussen ihm besser.
Plötzlich treibt er darauf mit verhängtem Zügel zur Villa,
Gleich als eilt' er dahin sein Haus von Flammen zu retten:
Doch kaum hat er die Schwelle berührt, so gähnt er sogleich auf;

Aut abit in somnum gravis, atque oblivia quaerit:
 1080 Aut etiam properans urbem petit, atque revisit.

Hoc se quisque modo fugit: at, quem scilicet, ut fit,
 Ecfugere haud potis est, ingratiis haeret, et obit;
 Propterea, morbi quia caussam non tenet aeger:
 Quam bene si videat, iam rebus quisque relictis
 1085 Naturam primum studeat cognoscere rerum;
 Temporis aeterni quoniam, non unius horae,
 Ambigitur status, in quo sit mortalibus omnis
 Aetas post mortem, quae restat, quomque, manendo.

Denique, tanto opere in dubiis trepidare periculis
 1090 Quae mala nos subigit vitai tanta cupido?
 Certe equidem finis vitae mortalibus adstat,
 Nec devitari letum pote, quin obeamus.

Praeterca, vorsamur ibeidem, atque insumus, usque;
 Nec nova vivendo procuditur ulla voluptas:
 1095 Sed, dum abest, quod avemus, id exsuperare videtur
 Caetera; post aliud, quom contigit illud, avemus;
 Et sitis aequa tenet vitai, semper hianteis:
 Posteraque, in dubio est, fortunam quam vehat aetas;
 Quidve ferat nobis casus, quive exitus instet.

1100 Nec prorsum, vitam ducundo, demimus hilum

Schwerer Schlummer befällt ihn, er sucht sich selbst zu vergessen,
Oder er kehrt schnell wieder zurück, und eilet der Stadt zu.

Also suchet sich jeder zu fliehn: umsonst, denn er selbst ist's,
Dem er nimmer entflieht; der, wider Willen, sich aufdrängt:
Und das, weil der Behaftete nicht den Grund von der Krankheit
Einsieht: sah' er ihn ein, er verliefse das übrige gänzlich,
Suchte der Dinge Natur vor allem zuerst zu erkennen.
Denn nicht ist es zu thun um einzelne wenige Stunden;
Nein, um die ewige Zeit, in welcher der künftige Zustand
Bleibend noch nach dem Tod fort dauert den Sterblichen immer.

Endlich, wie hat sich so sehr die böse Begierde nach Leben
Uns'rer bemeistert, um stets in Gefahr und Zweifel zu zagen?
Allzugewiß nur steht dem Menschen das sterbliche Ziel da:
Keiner vermag zu entgehen dem Tod, wir folgen ihm alle.

Uebrigens drehen wir uns, und bleiben in selbigem Kreislauf;
Neues Vergnügen bildet sich nicht durch längeres Leben;
Sondern so lang' es uns fehlt, wonach wir schmachten, so dünkt es
Weit uns das beste; doch ist es erlangt, so geizt man nach anderm.
Immer erhält ein ähnlicher Durst uns lechzend nach Leben;
Immer in Zweifel gesetzt vom Glücke des künftigen Tages,
Was uns der Zufall bringt, was der Ausgang, welcher bevorsteht.

Durch ein verlängertes Leben entziehn wir der Dauer des Todes

Tempore de mortis; nec delibrare valemus,
Quo minus esse diu possimus morte peremptei.
Proinde, licet quod vis vivendo condere secla,
Mors aeterna tamen nihilo minus illa manebit:
1105 Nec minus ille diu iam non erit, ex hodierno
Lumine qui finem vitæ fecit, et ille,
Mensibus atque annis qui multis occidit ante.

Keinen Moment; nichts schälet dadurch sich irgend der Zeit ab,
Dals wir weniger lang die Beute gewesen des Todes.
Mögen daher Jahrhunderte dir ablaufen im Leben,
Dir wird immer der Tod nicht minder ein ewiger bleiben.
Ja, nicht weniger lang wird bald auch Jener nun nicht seyn,
Der mit dem heutigen Tage das Ziel des Lebens erreicht hat,
Als der Monate schon zuvor und Jahre verbleicht ist.
